

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích
Pedagogická fakulta
Katedra germanistiky

Bakalářská práce

Modalpartikeln im Deutschen und Tschechischen.
Eine kontrastive Analyse am Beispiel von *eben*,
etwa und *bloß*

Modal Particles in German and Czech. A Contrastive Analysis using
the example of *eben*, *etwa* and *bloß*

Vypracovala: Jana Fousková
Vedoucí práce: Mgr. Jana Kusová, Ph.D.

České Budějovice 2022

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem autorkou této kvalifikační práce a že jsem ji vypracovala pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu použitých zdrojů.

Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Autorin dieser Qualifikationsarbeit bin und dass ich sie nur mithilfe der im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen und Literatur ausarbeitete.

V Českých Budějovicích 21. dubna 2022

.....

Jana Fousková

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Mgr. Jana Kusová, Ph.D., für ihre professionelle Betreuung, Geduld, Zeit und Hilfe bei der Erstellung meiner Bachelorarbeit herzlich bedanken.

Anotace

Tato práce se zabývá problematikou modalita a jejího vyjádření v němčině a češtině. Úvodní teoretická část popisuje modalitu v obou jazycích. Tyto kapitoly se zaměřují na vymezení a definici německých i českých částic, jsou zde představeny především modální částice, které jsou pro toto téma stěžejní. Závěr teoretické části se věnuje vyjádření modalita, modálním slovesům a modálním slovům. Empirická část bakalářské práce je tvořena kontrastivní analýzou třech vybraných modálních částic – *eben*, *etwa* a *bloß*. Základem pro tuto analýzu byl paralelní korpus *Intercorp*, z něhož byly náhodně vygenerovány doklady pro výše uvedené částice v němčině a v češtině. Na příkladech jsou představeny české ekvivalenty odpovídající zkoumaným německým částicím. Na závěr jsou výsledky kontrastivní analýzy porovnány s ekvivalenty německých modálních částic, jež nabízí vybrané české překladové slovníky.

Klíčová slova: německý jazyk, český jazyk, modalita, modální částice, modální slovesa, modální slova

Annotation

Diese Arbeit befasst sich mit der Problematik der Modalität und ihrer Äußerung im Deutschen und Tschechischen. Der theoretische Teil beschreibt die Modalität in beiden Sprachen. In diesen Kapiteln geht es um die Abgrenzung und Definition der deutschen und tschechischen Partikeln, wobei die für dieses Thema zentralen Modalpartikeln vorgestellt werden. Der theoretische Teil wird mit Darstellung von möglichen Äußerungsarten der Modalität abgeschlossen sowie mit der Übersicht über die Modalverben und Modalwörter. Der empirische Teil der Bachelorarbeit besteht aus einer kontrastiven Analyse von drei ausgewählten Modalpartikeln – *eben*, *etwa* und *bloß* – und deren Äquivalenten im Tschechischen. Als Basis für diese Analyse wurde das Korpus *Intercorp* gewählt, von dem zufällige Belege für die untersuchten Partikeln im Deutschen und Tschechischen exportiert wurden. Es werden Beispiele für die tschechische Äquivalente, die den deutschen Partikeln entsprechen, angeboten. Zum Schluss werden die deutschen Modalpartikeln mit deren Übersetzungen in ausgewählten tschechischen zweisprachigen Wörterbüchern verglichen.

Schlüsselwörter: deutsche Sprache, tschechische Sprache, Modalität, Modalpartikeln, Modalverben, Modalwörter

Abstract

This bachelor thesis deals with issue of modality and its expression in German and Czech. The theoretical part is describing modality in both languages. These chapters deal with describing and defining German and Czech particles. There are introduced mainly modal particles that are the most important for this topic. The end of the theoretical part dedicates to express modality, modal verbs, and modal words. The Empirical part of bachelor thesis is formed by contrastive analysis of three chosen modal particles – *eben*, *etwa* and *bloß*. The basis for analysis was the parallel corpus *Intercorp*, from which documentary proofs for the above particles in German and Czech were randomly generated. On examples are introduced Czech equivalents corresponding with analysed German particles. At the end the results of contrastive analysis are compared with the equivalents of German modal particles that offer selected Czech translation dictionaries.

Keywords: German language, Czech language, modality, modal particles, modal verbs, modal words

Inhalt

Einleitung.....	7
1 Partikeln.....	8
1.1 Definition von Partikeln.....	8
1.2 Bedeutung von Partikeln	8
1.3 Klassifizierung der Partikeln	9
1.4 Modalpartikeln.....	9
1.5 Eigenschaften der Abtönungspartikeln.....	11
1.6 Funktionen der Abtönungspartikeln	12
1.7 Modalpartikeln <i>eben, etwa</i> und <i>bloß</i>	13
1.7.1 <i>Eben</i>	13
1.7.2 <i>Etwa</i>	14
1.7.3 <i>Bloß</i>	15
2 Modalpartikeln im Tschechischen.....	16
2.1 Definition von Partikeln.....	16
2.2 Abtönungspartikeln und ihre Anwendungen	18
2.3 Vergleich von Abtönungspartikeln im Deutschen und Tschechischen	19
3 Modalität.....	21
3.1 Modalitätsausdruck.....	21
3.2 Modalverben	23
3.3 Modalwörter	24
4 Untersuchungsmethodik.....	26
5 Analyse der Modalpartikel <i>bloß</i>	27
5.1 Tschechische Äquivalente für <i>bloß</i> im <i>Intercorp</i>	27
5.2 <i>Bloß</i> und zweisprachige Wörterbücher.....	34
6 Analyse der Modalpartikel <i>etwa</i>	36
6.1 Tschechische Äquivalente für <i>etwa</i> im <i>Intercorp</i>	36
6.2 <i>Etwa</i> und zweisprachige Wörterbücher.....	43
7 Analyse der Modalpartikel <i>eben</i>	45
7.1 Tschechische Äquivalente für <i>eben</i> im <i>Intercorp</i>	45
7.2 <i>Eben</i> und zweisprachige Wörterbücher	51
Schlusswort	53
Resumé.....	55
Literaturverzeichnis.....	57
Internetquellen.....	59

Einleitung

Die Modalität ist ein Terminus, der in der Kommunikation eine wichtige Rolle spielt. Die Modalität wird in der Fachliteratur nicht einheitlich beschrieben. Sie bezieht sich u. a. auf Modalpartikeln, Modalverben und Modalwörter, die im theoretischen Teil erwähnt werden.

Der theoretische Teil befasst sich mit Partikeln im Deutschen und Tschechischen und konzentriert sich hauptsächlich auf die Modalpartikeln. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den deutschen Modalpartikeln *eben*, *etwa* und *bloß*, die im empirischen Teil zur Analyse herangezogen werden. Für die Modalität sind nicht nur die Modalpartikeln, sondern die Modalverben oder die Modalwörtern, die im theoretischen Teil auch behandelt werden.

Der empirische Teil befasst sich mit der kontrastiven Analyse der Modalpartikeln *eben*, *etwa* und *bloß*, und zwar aus der deutsch-tschechischen Sicht, wobei die primären deutschen Belege mit den entsprechenden tschechischen Belegen verglichen werden. Dann werden die Modalausdrücke in beiden Sprachen analysiert. Für die kontrastive Analyse wird das Korpus *Intercorp*, von dem eine ausreichende Zahl von Belegen für die Analyse generiert wurde, als Grundlage verwendet.

Die durchgeführte Untersuchung dient dazu, die Belege zu analysieren. Dabei ist es wichtig, ob die Modalpartikel durch ein direktes Äquivalent wiedergegeben oder auf eine andere Weise ausgedrückt wird. Die gefundenen tschechischen Äquivalente werden auch mit den Übersetzungen der untersuchten deutschen Modalpartikeln verglichen, die in den zweisprachigen Wörterbüchern aufgeführt sind.

Die Modalität kommt in beiden Sprachen vor, aber sie kann unterschiedlich ausgedrückt werden. In den deutschen Belegen werden die Modalpartikeln verwendet, um die Modalität auszudrücken, aber die Art und Weise, wie die Modalität in den entsprechenden tschechischen Belegen ausgedrückt wird, kann unterschiedlich sein.

1 Partikeln

1.1 Definition von Partikeln

Duden – Deutsche Universalwörterbuch (2007, S. 1260) definiert Partikel (lateinisch *particula*) als Teilchen, Stück, Verkleinerungsform *pars* und *Partei*. In der allgemeinen Linguistik wird der Terminus *Partikel* für monosyllabische Moneme verwendet. Aber in einigen deutschen Fachbüchern werden diese Vollwörter als Partikel klassifiziert (Nekula 1996, S. 1).

Es gibt verschiedene Ansätze für die Darstellung von Partikeln. Alle unflektierten Wortarten sind als Partikel zu interpretieren, d. h. sie stellen den Sammelbegriff für Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen dar. Das war eine sehr weit verbreitete Meinung (Nekula 1996, S. 2). *Duden – Deutsche Universalwörterbuch* (2007, S. 1260) sagt, dass Partikeln im engeren Sinne unflektierbare Wörter sind, die die Bedeutung einer Aussage oder eines Ausdrucks verändern.

Nekula stellt in seiner Veröffentlichung fest, dass es sich nach Gottsched (1762, S. 153, zit. nach Nekula 1996, S. 2) um Adverbien handelt, die unterschiedliche Beziehungen ausdrücken und nach Aichinger (1754, S. 119, zit. nach Nekula 1996, S. 2) bezeichnen die Partikeln Umstände und Beziehungen. Es wird argumentiert, dass Adverbien von Partikeln unterschieden werden sollten, weil Adverbien im Gegensatz zu Partikeln kategorematische und kategorielle Bedeutungen haben. In neueren Arbeiten wird als entscheidendes Merkmal einer Partikel ihre nicht Flektierbarkeit genannt, sodass es in einigen Veröffentlichungen erscheinen kann, dass z.B. auch Interjektionen zu den Partikeln gehören (Nekula 1996, S. 3).

1.2 Bedeutung von Partikeln

Die Partikeln im engeren Sinne werden hauptsächlich in der gesprochenen Sprache verwendet. Im Vergleich zu anderen Sprachen ist, die deutsche Sprache reich an Partikeln. Das hängt du. a. mit diversen Problemen bei der Übersetzung deutscher Partikeln zusammen. Es ist schwierig, ihre genaue Entsprechung in anderen Sprachen zu finden (Helbig 1994, S. 11–12). Dem stimmt auch Štícha (2003, S. 47) zu, der feststellt, dass die Partikeln, die im Deutschen und im Tschechischen als lexikalische Äquivalente betrachtet werden können, in den beiden Sprachen unterschiedlich verwendet werden können.

1.3 Klassifizierung der Partikeln

Wenn man die Partikeln als unflektierbare Wörter versteht, die von Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen, aber auch von Modalwörtern unterschieden werden, ist eine weitere Unterteilung notwendig (Helbig 1994, S. 21). Man kann zwei Klassifikationen von Partikeln unterscheiden, die eine nach der semantischen und die andere nach der kommunikativen Funktion. Diese Aufteilung erwies sich später als unzureichend (Helbig 1994, S. 27–28).

Duden – Die Grammatik (2016, S. 600) teilt die Partikeln in mehrere Gruppen ein – Gradpartikeln, Fokuspartikeln, Negationspartikeln, Abtönungspartikeln, Gesprächspartikeln, Ausdruckspartikeln und Onomatopoetika. Die Gradpartikeln drücken die Intensität der Eigenschaften aus. Aus diesem Grund finden wir die Gradpartikeln vor Adjektiven, Adverbien, Zahlwörtern oder Verben (*Duden – Die Grammatik* 2016, S. 600). Die Fokuspartikeln bilden den Informationskern des Satzes. Bei Fokuspartikeln ist der Mitteilungswert des Satzes am wichtigsten. Sie können auch vor oder nach Substantiven und Pronomen stehen (*Duden – Die Grammatik* 2016, S. 601–602). „Die Negationspartikel verneint einen Satz oder einen Teilsatz“ (*Duden – Die Grammatik* 2016, S. 600). Zu den Gesprächspartikeln gehören Gliederungspartikeln und Antwortpartikeln, teilweise auch Interjektionen und Onomatopoetika. Gesprächspartikeln werden meistens in der gesprochenen Sprache verwendet (*Duden – Die Grammatik* 2016, S. 606).

1.4 Modalpartikeln

Helbig stellt fest, dass eine der berühmtesten Charakterisierungen von Modalpartikeln von Weydt¹ entwickelt wurde, der sagt, dass die Modalpartikeln unflektierbar sind und verwendet werden, um die Haltung des Sprechers auszudrücken (Helbig 1994, S. 32). Modalpartikeln sind unflektiert, unbetont und in den Satz eingebaut. In den meisten Fällen stehen sie nicht an erster Stelle des Satzes und werden vom Sprecher verwendet, um das Gesagte auszudrücken (Helbig 1994, S. 32). „Sie haben einen Lautkörper, der anders akzentuiert ist oder in anderer syntaktischer Stellung mindestens noch eine andere Bedeutung hat und dann einer anderen Funktionsklasse angehört“ (Helbig 1994, S. 32).

¹ Konkret Weydt (1969, S. 68) und Weydt (1977, S. 217f.), zit. nach Helbig (1994, S. 32).

Abtönungspartikeln sind in der gesprochenen Sprache am häufigsten anzutreffen und können nicht als unnötige Füllwörter betrachtet werden. Sie drücken sehr differenzierte Einstellungen, Annahmen, Bewertungen und Erwartungen des Sprechers in Bezug auf den geäußerten Sachverhalt und teilweise auch seine Erwartungen an den Hörer aus (*Duden – Die Grammatik* 2016, S. 603).

Dieses Merkmal wurde von anderen Autoren modifiziert. Modalpartikeln sind weder eigenständige Satzglieder noch können sie Satzäquivalente sein. Zusammen mit einem anderen Wort bilden die Partikeln ein Satzglied, gehören zum Prädikat und bilden mit dem Verb eine Intonationseinheit. Sie können weggelassen werden, ohne die Grammatik des Satzes zu verändern. Sie haben an sich keine lexikalische Bedeutung und tragen nicht zur sachlichen Information des Satzes bei, so dass sie aus semantischer Sicht weggelassen werden können. Sie haben eher eine metakommunikative Funktion. Sie sind mit unterschiedlichen Sprechakten verbunden, so dass ihr Vorkommen in propositionalen Aussage-, Frage- und Aufforderungssätzen typisch ist. Meistens handelt es sich dabei um kurze, einsilbige Wörter. In einem Satz steht die Partikel nach einem finiten Verb. Dazwischen kann es weitere Glieder geben. Sie stehen an der Grenze zwischen dem Rhema und Thema. Sie tragen zur kommunikativen Struktur des Satzes bei (Helbig 1994, S. 32–34). In einem sehr ähnlichen Sinne werden Partikeln in dem *Grammis*-Artikel *Abtönungspartikeln* (URL1) beschrieben, der besagt, dass sie sich auf die Erwartungen und Einstellungen des Sprechers und des Hörers konzentrieren und helfen, Äußerungen in einen Kontext zu stellen.

Die Illokution von Modalpartikeln ist in einer Kommunikationssituation wichtig. Der Vorteil von Modalpartikeln ist, dass sie Illokutionstypenmodifikatoren sind. Die Bedeutung der Illokutionstypen wird durch die Verbstellung, die Verbart und die Intonationsrealisierung bestimmt. Der illokutionäre Typ mit einer Modalpartikel ist spezifischer (Müller 2014, S. 30). Die Modalpartikeln drücken die Einstellung des Sprechers aus (Müller 2014, S. 31). Die Sprechereinstellung verrät, wie der Sprecher sich zu seinen eigenen Meinungen, Einstellungen, Erwartungen, Annahmen, Emotionen und sozialen Rollen des Publikums verhält. Diese Einstellung kann durch verschiedene sprachliche Mittel, Matrixprädikate, Adverbialsätze, die eine Vermutung oder ein Bedauern des Sprechers ausdrücken, kodiert werden (Müller 2014, S. 31–32). Die Aussageform des Satzes wird vom Sprecher verwendet, um seine Einstellung zur Wahrheit bzw. Unwahrheit des Sachverhalts auszudrücken (Müller

2014, S. 32). In der Beziehung zwischen Sprecher und Hörer schätzt der Sprecher den Zustand des Bewusstseins ein und fordert dann den Zuhörer auf, seine Einschätzung zu kommentieren, zu bestätigen oder zu korrigieren. Wenn wir Ausdrücke mit Modalpartikeln und epistemischen Modalverben vergleichen, ermöglichen Modalpartikeln eine umfassendere Bewertung durch den Sprecher (Abraham 2012, S. 76).

Die Modalpartikeln erfüllen eine metapragmatische Funktion, indem sie dem Hörer mitteilen, wie die Äußerung im Kontext zu verstehen ist. Sie zeugen von der pragmatischen Einordnung der Äußerung selbst (Müller 2014, S. 33).

Modalpartikeln sind zum Beispiel die Partikel *ja, denn, wohl, doch, aber, nur, halt, eben, mal, schon, auch, bloß, eigentlich, etwa, nicht, vielleicht, ruhig* (Duden – Die Grammatik 2016, S. 603).

Hentschel und Weydt (2013, S. 283) befassen sich mit den Abtönungspartikeln, die sie auch als Modalpartikeln nannten, weisen aber darauf hin, dass Abtönungspartikeln nicht allein durch eine Modalitätsfunktion beschrieben werden können und primär andere Funktionen haben.

1.5 Eigenschaften der Abtönungspartikeln

Eine Eigenschaft von Modalpartikeln ist, dass sie unflektierbar sind. Das gilt zum Beispiel auch für Fokuspartikeln, Adverbien oder Steigerungspartikeln, so dass sie nicht als charakteristische und definierende Eigenschaft von Modalpartikeln angesehen werden können (Müller 2014, S. 9).

Modalpartikeln können kombiniert werden, aber nicht alle Partikeln können in allen Arten von Sätzen oder in allen Arten von Sprechakten verwendet werden. Außerdem müssen wir die Vereinbarkeit/Unvereinbarkeit von Funktionen mit jeder Partikel berücksichtigen (Helbig 1994, S. 76). In ähnlichem Sinn sagt Müller (2014, S. 13), dass wir eine Modalpartikel nicht beliebig kombinieren können, da es Begrenzungen gibt, die die Kompatibilität beeinflussen.

Modalpartikeln sind unbetont, können aber auch als betonte Partikeln auftreten. Wir können entweder davon ausgehen, dass es sich nicht um Modalpartikeln handelt, oder dass sich die beiden Formen durch das Auftreten von Kontext voneinander unterscheiden (Müller 2014, S. 11).

Die tschechischen und deutschen Modalpartikeln kommen nur in bestimmten Satzarten vor. Dies hängt mit ihrer funktionalen Bedeutung und der Vereinbarkeit mit der Bedeutung der Satzart zusammen (Nekula 1996, S. 47). Dies wird auch von Helbig (1994, S. 35) bestätigt, der feststellt, dass Partikeln in Aussage-, Frage- und Aufforderungssätzen mit unterschiedlichen Funktionen im Satz verwendet werden; er stellt ferner fest, dass Partikeln in der Regel mit einer bestimmten Satzart verbunden sind, in der sie am häufigsten vorkommen.

Modalpartikeln werden auf eine bestimmte Weise in einen bestimmten Kontext gesetzt. In den Aussagesätzen ist nicht nur die wörtliche Aussage wichtig, sondern auch der Hintergrund der ganzen Aussage (Nekula 1996, S. 49). In Ausrufesätzen, die Verwunderung, Überraschung oder Erstaunen ausdrücken, zeigen Modalpartikeln eine Beziehung zwischen dem expliziten und verbalisierten Ausdruck, die bekannt oder nur implizit sein kann (Nekula 1996, S. 50). Entscheidungsfragen, in denen Modalpartikeln verwendet werden, setzen Vorkenntnisse des Kontextes voraus. Aus einer Frage kann ersichtlich sein, dass der Fragende eine bestimmte Antwort erwartet (Nekula 1996, S. 52). Eine völlige Unkenntnis des Fragenden ist ausgeschlossen. Die Frage kann auf die Notwendigkeit hinweisen, das Thema zu wechseln, oder auf eine gewisse Dringlichkeit (Nekula 1996, S. 53).

1.6 Funktionen der Abtönungspartikeln

Mit Modalpartikeln kann der Sprecher seine Meinung, Einstellung, Erwartung oder Vermutung ausdrücken. Auch die Einstellung zur Glaubwürdigkeit der Aussage spielt eine Rolle (Helbig 1994, S. 56–57). Sie beziehen sich nicht nur auf die Einstellung, sondern drückt auch eine bestimmte Wahrnehmung und Bewertung der Sprachsituation aus (Helbig 1994, S. 57) und machen als illokutionäre Indikatoren die Äußerung eindeutiger und relativ kontextunabhängig (Helbig 1994, S. 58). Helbig (1994, S. 59) weist jedoch darauf hin, dass Modalpartikeln nicht immer als Indikatoren für Sprechakte dienen, sondern als Modifizierung des Sprechaktes (Helbig 1994, S. 59). Sie haben auch eine Gesprächssteuerungsfunktion, das heißt, sie beeinflussen die Entwicklung der Kommunikation. Sie erhöhen nicht nur die Aufmerksamkeit des Hörers, sondern geben ihm auch eine Rückmeldung (Helbig 1994, S. 60–61). Weitere Funktionen von Modalpartikeln sind die interaktionell strategische Funktion, die für die Einordnung der Äußerung in einen Kontext wichtig ist, und die metakommunikative Funktion (Helbig 1994, S. 62). Sie haben eine gemeinsame Textverbindungsfunktion mit Konjunktionen,

aber im Gegensatz zu Konjunktionen verbinden sie nur manchmal explizite Ausdrücke, und wir können nicht sagen, dass diese Funktion entscheidend ist (Helbig 1994, S. 62–63).

Die Annahme, dass Modalpartikeln eine grammatikalische Funktion erfüllen, ist umstritten (Brünjes 2014, S. 12). Die Form der Modalpartikel ist nicht flektierbar, so dass bei den Modalpartikeln keine grammatischen Kategorien bestimmt werden können. Es muss hervorgehoben werden, dass die Definition der grammatischen Funktion von Partikeln nicht eindeutig festgelegt ist (Brünjes 2014, S. 35).

Brünjes (2014, S. 38) schließt sich der Auffassung an, dass Modalpartikeln Voraussetzungen dafür erfüllen, als grammatische Merkmale angesehen zu werden. „Wie die bisherige Partikelforschung zeigt, erfüllen die Modalpartikeln ein wichtiges Kriterium für die Einordnung als grammatische Zeichen: Sie besitzen eine abstrakte, relationale Klassenfunktion“ (Brünjes 2014, S. 39).

1.7 Modalpartikeln *eben*, *etwa* und *bloß*

1.7.1 *Eben*

Eben als Abtönungspartikel ist unbetont und erscheint in Aussagesätzen. Durch die Verwendung dieser Partikel wird die Aussage kategorisch und scheint allgemeingültig zu sein. Der Sprecher kann die Situation nicht ändern. Die Aussage wird als eine Tatsache betrachtet, die nicht weiter diskutiert werden kann. Die Partikel *eben* kann in gewisser Weise mit dem Wort *halt* alternieren. (Helbig 1994, S. 120–121)

Eben als Abtönungspartikel erscheint auch in Aufforderungssätzen und ist wie in Aussagesätzen unbetont. In diesem Fall zeigt die Verwendung einer Partikel an, dass es sich um das Ergebnis eines früheren Ereignisses handelt. Die Handlung des Sprechers signalisiert einen Kompromiss in der Situation. *Eben* kann auch in Fragesätzen verwendet werden, aber in diesen Fällen ist es ein Temporaladverb. (Helbig 1994, S. 121–122)

Eben kann auch als Gradpartikel vorkommen, die normalerweise vor einem Bezugsglied steht, das ein Substantiv, eine Präposition mit einem Zahlwort, ein Demonstrativ- oder Possessivpronomen oder ein Adverb sein kann. Sie verstärkt die Qualität und Quantität und ist ein hervorhebendes Merkmal. (Helbig 1994, S. 122)

Die Partikel *eben* muss nicht immer in einem Satz vorkommen. Sie kann auch allein und isoliert als Antwort stehen. Steht sie für allein, bestätigt sie die vorangegangene Aussage oder verweist sie auf die Konsequenzen. In diesem Fall ist es eine betonte Antwortpartikel. (Helbig 1994, S. 123)

Eben kann auch als Adjektiv oder Adverb betrachtet werden. Für die Abtönungspartikel und Gradpartikel sind Unveränderlichkeit und Genauigkeit wichtig. Für die Antwortpartikel, das Adverb und das Adjektiv kommt die Bedeutung *gleich (gleichzeitig, gleichmäßig)* zu. (Helbig 1994, S. 124)

1.7.2 *Etwa*

Eine weitere Abtönungspartikel ist *etwa*, die in Entscheidungsfragen verwendet wird. Wenn der Sprecher *etwa* verwendet, will er das Gegenteil von dem ausdrücken, was die Frage ausdrückt, und schlägt dem Zuhörer vor, die Frage zu verneinen. Die Abtönungspartikel *etwa* wird mit der Negation und *doch* kombiniert (Helbig 1994, S. 141–142). Sie kommt auch in Konditionalsätzen vor, in denen es eine Einschränkung einer Möglichkeit ausdrückt (Helbig 1994, S. 143).

Nach Brünjes (2014, S. 138) kommt *etwa* in Entscheidungsfragen, in Sätzen mit *nicht* in Entscheidungsfragesätzen oder in Ergänzungssätzen mit *dass* vor. Sie weist auf die Möglichkeit hin, die Partikeln auch in negierten Aufforderungssätzen zu verwenden, und bezieht sich dabei auf Helbig (1994).

Die Partikel *etwa* hat eine ähnliche Bedeutung wie die Modalpartikel *aber*, die im Gegensatz zu *etwa* nicht in Fragen verwendet wird und die Gültigkeit einer von zwei Möglichkeiten anzeigt (Brünjes 2014, S. 139).

So wie *eben* eine Abtönungspartikel, Gradpartikel und Antwortpartikel sein kann, ist auch *etwa* eine Abtönungspartikel und Gradpartikel. Die Gradartikel *etwa* steht entweder vor oder hinter dem Bezugsglied und beeinflusst dessen Präzision (Helbig 1994, S. 143–144) und wird im Sinne von *ungefähr* oder *beispielsweise* übersetzt (Brünjes 2014, S. 138).

1.7.3 *Bloß*

In Aufforderungssätzen deutet *bloß* eine Art von Warnung oder Drohung an, wodurch die Dringlichkeit der Äußerung vermittelt wird (Helbig 1994, S. 102). Dies gilt auch für die Partikel *nun*, bei der Brünjes (2014, S. 101) und Helbig (1994, S. 102) übereinstimmend feststellen, dass *bloß* und *nur* funktional sehr ähnlich sind. Ausgehend von den Ergebnissen eines Korpus stellt Brünjes (2014, S. 102) fest, dass *bloß* am häufigsten in einem Aufforderungs- und Ergänzungsfragesatz vorkommt.

In Ergänzungsfragen versucht die Partikel, Informationen vom Kommunikationspartner zu erhalten. Manchmal kann ein Satz den Charakter einer rhetorischen Frage haben, auf die der Sprecher keine Antwort erwartet (Helbig 1994, S. 102–103). Auch bei den Ausrufesätzen wird keine Antwort erwartet und die Abtönungspartikel signalisiert eine Bewunderung oder ein Vorwurf (Helbig 1994, S. 104). Die Partikel verstärkt die Dringlichkeit, der vom Sprecher in den Sätzen geäußerten Wünsche beinhaltet (Helbig 1994, S. 104).

Bloß kann auch als Gradpartikel oder sogar als Adjektiv dienen (Helbig 1994, S. 105) und Brünjes (2014, S. 102) erwähnt auch die Funktion des Adverbs.

2 Modalpartikeln im Tschechischen

2.1 Definition von Partikeln

Štícha (2013, S. 87) beschreibt Partikeln als Modifikatoren der Äußerung, die die Beziehung des Sprechers zur kommunikativen Situation ausdrücken. Sie sind weder an der Struktur der Äußerung beteiligt noch fungieren sie als Satzäquivalent, können aber mit Konjunktionen oder Interjektionen kombiniert werden.

Die Partikeln sind eine Gruppe von unflektierbaren, semantisch abhängigen Wörtern, die manchmal zusammen mit Konjunktionen und Präpositionen in einer Gruppe zusammengefasst werden (*Příruční mluvnice češtiny* 1995, S. 358).

Die nicht Flektierbarkeit ist ein wesentliches Merkmal von Partikeln, aber auch von Konjunktionen, Präpositionen, Interjektionen und einigen Adverbien. Gleichzeitig lassen sich Partikeln leicht von diesen Wortarten unterscheiden. Die Partikeln unterscheiden sich von unflektierbaren Adverbien dadurch, dass sie mithilfe von Ergänzungsfragen nicht erfragt werden können. Im Gegensatz zu Partikeln können Interjektionen Satzäquivalente bilden oder an einer syntaktischen Position stehen. Präpositionen sind mit einem Kasus für ihr Komplement verbunden. Konjunktionen wiederum verbinden Wörter, Phrasen oder Sätze. Dies sind die Gründe, warum Partikeln von anderen Wortarten getrennt werden sollten (URL2).

Die Klassifizierung von Partikeln wird durch charakteristische Merkmale definiert. Appellpartikeln betreffen das Verhältnis des Sprechers zum Adressaten und zu dem mitgeteilten Sachverhalt. Bei wertenden Partikeln ist der Inhalt des Textes oder eines Teils davon wichtig, um eine Voraussetzung auszudrücken. Emotionale Partikeln drücken eine emotionale Beziehung zum Inhalt aus und textstrukturierende Partikeln befassen sich mit dem Text und seiner Struktur (Komárek 1986, S. 230–231). Die gleiche Verteilung findet man bei Štícha (2018, S. 93), der hinzufügt, dass die Klassifizierung von Partikeln von ihrer Funktion abhängt. Einige Partikel lassen sich nicht eindeutig zuordnen, weil die Grenzen zwischen den Gruppen umstritten sind.

In *Příruční mluvnice češtiny* (1995, S. 358) werden Partikeln unterschieden in: Modalpartikeln (*asi, snad, nejspíš, jistě, zajisté, možná, pravděpodobně,...*), Intensifikatoren (*velice, velmi,...*), Fokuspartikeln (*právě, přímo, především,...*), Modifikationspartikeln (*přece, taky, teda, ale,*

prostě, vlastně,...), Antwortpartikeln (*ano, ne,...*), Negationspartikeln (*ne, nikoli,...*) und Wunschpartikeln (*kéž, bodejž*) (*Příruční mluvnice češtiny* 1995, S. 358).

Modalpartikeln sind im Tschechischen durch den Grad der Wahrscheinlichkeit des Inhalts der Äußerung gekennzeichnet. Ihre Verwendung hat eine ähnliche Wirkung wie der subjektive Gebrauch von Modalverben oder der Zukunftsform. Am häufigsten sind sie in Aussagesätzen oder Entscheidungsfragen zu finden. Sie kommen weniger oder gar nicht in Imperativsätzen, Ausrufesätzen, Wunschsätzen und Ergänzungsfragen vor (*Příruční mluvnice češtiny* 1995, S. 359).

Im Tschechischen werden Modalpartikeln hauptsächlich verwendet, um die sogenannte epistemische Modalität auszudrücken (Čechová 2011, S. 275). Štícha (2003, S. 102) erklärt, dass die epistemische Modalität beschreibt, wie sicher sich der Sprecher bezüglich des kommunizierten Inhalts ist, und er bezeichnet Partikeln als ein ihrer Ausdrucksmittel.

Modifikationspartikeln werden durch die Ausdrücke *ale, copak, holt, jen, klidně, pěkně, právě, prostě, přece, snad, tak, taky, vlastně, však, zrovna* dargestellt. Diese Partikeln kontextualisieren die Äußerung und modifizieren den Satzmodus. Sie tragen zur Präzisierung der kommunikativen Funktion der Äußerung bei, das heißt, sie sind dialogisch (Rinas 2013, S. 164–165). Sie sind typisch für die gesprochene Sprache und werden von anderen Wortarten abgeleitet, weshalb sie zu Homonymen werden. Die Partikeln unterscheiden sich dadurch, dass sie keinen Satzakzent tragen können, sie nicht am Anfang eines Satzes stehen, außer in den Aussagen mit der Ausrufintonation und Imperativsätzen, und sie nicht akzentuiert sind. Zwischen den Homonymen findet eine erhebliche Bedeutungsverschiebung statt. Die Bedeutung unterscheidet sich von der ursprünglichen Bedeutung dadurch, dass sie abstrakt und schwer zu beschreiben ist. Die Modifikationspartikeln sind keine Satzglieder und können nicht zur Beantwortung von Entscheidungsfragen verwendet werden und können auch nicht selbst einen Satz bilden. In einigen Fällen können sie mit anderen Partikeln stabile Verbindungen bilden (*Příruční mluvnice češtiny* 1995, S. 362, 364).

Die Modifikationspartikeln, die im Tschechischen verwendet werden, entsprechen den deutschen Abtönungspartikeln, da sie auf der Grundlage derselben Kriterien charakterisiert werden (Rinas 2007, S. 391).

2.2 Abtönungspartikeln und ihre Anwendungen

Nekula (1996, S. 44) stellt fest, dass jede tschechische Abtönungspartikel in ein und derselben Umgebung anders funktioniert und daher eine andere relationale Bedeutung haben kann. Die Abtönungspartikeln haben mehrere Funktionen, je nach der Satzart, in der die Partikel verwendet wird.

Die Verwendung der tschechischen Abtönungspartikeln in den Aussagesätzen verstärkt den Nachdruck des Satzes (Nekula 1996, S. 48). Die Äußerungen in den Aussagesätzen mit Abtönungspartikeln drücken aus, was wörtlich und was indirekt ausgedrückt wird. Die Abtönungspartikeln weisen dann auf ein Hintergrundwissen hin und stellen eine spezifische Beziehung zwischen dem wörtlich Gesagten und dem Hintergrundwissen her. Damit verbunden ist die Aussage, dass einige Abtönungspartikeln im Zusammenhang als Kontextualisatoren zu sehen (Nekula 1996, S. 49). Die tschechische Abtönungspartikel im Aussagesatz steht an der Grenze zwischen dem Thema und Rhema. Die Partikel wird zu einem so genannten Rhematisator, der eine neue oder vergessene Tatsache einführt (Nekula 1996, S. 55). Abtönungspartikeln stehen normalerweise hinter oder in der Nähe des Finitums. Wenn sie nicht bei einem Verb stehen, beziehen sie sich auf die Intonation, die Segmentierung oder die Betonung (Nekula 1996, S. 57).

Die Ausrufesätze mit den Abtönungspartikeln fangen die Verwunderung ein. Diese Sätze können eine deutliche Überraschung enthalten, was eine Reaktion des Sprechers voraussetzt (Nekula 1996, S. 50). Wenn eine Abtönungspartikel in einem Aussagesatz mit einem Fragewort verwendet wird, hat es eher eine negative Bedeutung (Nekula 1996, S. 51).

Die Partikel *jen* wird häufig in den Imperativsätzen verwendet. In diesem Sprachgebrauch ist es oft eine Drohung oder ein dringender Appell (Štícha 2003, S. 56).

In den Entscheidungsfragen stehen Abtönungspartikeln meist vor dem Rhema und in den Ergänzungsfragen zwischen dem Thema und Rhema (Nekula 1996, S. 60–61).

Insgesamt überwiegt im Tschechischen die Stellung der Abtönungspartikel hinter oder nahe dem Verb. Wenn die Abtönungspartikel am Anfang eines Satzes oder nach einem Fragewort steht, hat sie die Ausrufintonation (Nekula 1996, S. 61).

2.3 Vergleich von Abtönungspartikeln im Deutschen und Tschechischen

Es wird angenommen, dass die tschechischen Modalpartikeln von zweisprachigen Sprechern übernommen wurden (Nekula 1996, S. 103). Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass es im Tschechischen Partikeln geben kann, die nicht als Entlehnungen aus dem Deutschen angesehen werden können und die eine autochthone Entwicklung aufweisen (Rinas 2007, S. 390). Diese Hypothese stützt Rinas (2013, S. 174) mit den Abtönungspartikeln *schválně*, *normálně* und *jako*, die seiner Meinung nach keine wörtlichen Entsprechungen im Deutschen haben, sind deswegen nicht vom Deutschen beeinflusst und weisen eine eigene autochthone Entwicklung auf.

Es ist unbestreitbar, dass es im Tschechischen die Lexeme gibt, die den deutschen Modalpartikeln funktional gleichwertig sind. Einige tschechische Pendanten verhalten sich sogar aus pragmatisch-semantischer und syntaktisch-distributioneller Sicht sehr ähnlich (Rinas 2006, S. 321).

Die tschechischen und deutschen Modalpartikeln sind multifunktional. In verschiedenen Satzarten haben die Partikeln unterschiedliche Wirkungen. Sie sind für den Sprechakt nicht unerlässlich, aber sie haben einen spürbaren Einfluss auf die illokutionäre Rolle (Nekula 1996, S. 44–45).

Nekula (1996, S. 89–90) zeigt die Nähe von deutschen und tschechischen Partikeln auch in ihrer Verwendungshäufigkeit. Anhand von Übersetzungsbeispielen zeigt er, dass Partikeln zwar unterschiedlich übersetzt werden können, deutsche Aussagen mit Partikeln aber in den meisten Fällen auch mit den entsprechenden Partikeln ins Tschechische übersetzt werden.

Wenn man das Partikelsystem des Deutschen und des Tschechischen vergleicht, stellt sich heraus, dass sie sich funktionell und konstitutionell sehr ähnlich sind, insbesondere bei Abtönungspartikeln. Einerseits gibt es Partikeläquivalente des Deutschen im Tschechischen, andererseits treten Partikeln im Tschechischen auf, die funktional gleich, aber konstitutionell anders sind. Im Vergleich zu den deutschen Abtönungspartikeln ist die Frequenz der tschechischen Abtönungspartikeln nicht so hoch wie im Deutschen. Es wurde festgestellt, dass die formalen Kriterien, nach denen deutsche Partikeln als Abtönungspartikeln klassifiziert werden, auch für tschechische Abtönungspartikeln wesentlich sind (Nekula 1996, S. 65–66).

Modalpartikeln sind sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen typisch für die gesprochene Sprache, sie stehen selten an erster Stelle (meist stehen sie an der Grenze zwischen dem Rhema und Thema), sie sind unbetont, unflektierbar und drücken die Einstellung, Annahme und Erwartung des Sprechers aus. Modalpartikeln sind kombinierbar und kommen in bestimmten Satztypen vor.

3 Modalität

3.1 Modalitätsausdruck

In *Duden – Deutsches Universalwörterbuch* (2016, S. 1157) wird die Bedeutung der Modalität in der Linguistik als die Beziehung des Sprechers zur Äußerung, die Beziehung der Äußerung zur Realität oder zur Realisierung angegeben.

Das Konzept der Modalität ist unterschiedlich beschrieben worden. Dietrich (1992, S. 22) ist der Meinung, dass es besser ist, die Modalität aus einer engeren Perspektive zu betrachten. Unter dem Fachwort *Modalausdruck* können adverbiale Bestimmungen, Modalpartikeln, die Satzmodalität, *modus irrealis* oder Grade der Möglichkeit und Notwendigkeit zusammengefasst werden. Es ist jedoch schwierig, Beweise für die gemeinsame Bedeutung der Modalität zu finden (Dietrich 1992, S. 23). Auf der Ebene der Modalisierung sollte die Unterscheidung zwischen Bedeutung, aktueller Referenz und Sprechhandlung berücksichtigt werden. Auf der Ebene der Modalität hängt es davon ab, ob der Sachverhalt objektiv geschildert wird, oder ob die Stellung des Sprechers (Vermutung usw.) geäußert wird (Dietrich 1992, S. 29).

Helbig (1995, S. 211) spricht von der objektiven und subjektiven Modalität. Die objektive oder auch deontische Modalität umfasst die Beziehungen der Notwendigkeit, Möglichkeit und Erlaubnis des Subjekts zum Prädikat. Die subjektive oder epistemische Modalität bezieht sich auf die Beziehung des Sprechers zu der Proposition, wobei es um die Bewertung der Faktizität geht.

Helbig (1995, S. 213) stellt auch fest, dass der Begriff der *Modalität* umstritten ist. Ihm zufolge wird unter *Modalität* meist die Einstellung des Sprechers zum Inhalt der Äußerung verstanden, die Beziehung, die sie zur Realität hat, die Gültigkeit, die der Äußerung zugeschrieben wird, und die Art und Weise, wie der Sprecher den Grad der Gültigkeit der Äußerung beurteilt. Diese Aussage gilt jedoch nur für die subjektive Modalität. Wenn man die Modalität in der Tatsache sieht, dass der Inhalt oder die Umstände eines Satzes, eine gewisse Beziehung zur Faktizität haben, verbindet man den Begriff der Modalität sowohl mit Systemen der objektiven als auch der subjektiven Modalität. Helbig (1995, S. 214) trägt jedoch der Tatsache Rechnung, dass es umfassendere Vorstellungen von Modalität gibt, die die Emotionalität enthalten, was zu dem Begriff der Wortklasse der Modalwörter führt. Auch bei den Modalverben gilt, dass sich die

Entsprechungen oder Unterschiede zwischen der objektiven und subjektiven Verwendung auf der Grundlage der Faktizität erklären lassen.

In Bezug auf die Bewertung der Faktizität durch den Sprecher gehört der Konjunktiv I zur grammatischen Kategorie der Modalität. Diewald und Smirnova (2011, S. 105–106) ordnen die Moduskategorien Indikativ I, Konjunktiv I, Konjunktiv II und Ersatzformen sowie periphrastische Verbalformen mit epistemisch verwendeten Modalverben in die Kategorie der Faktizitätsbewertung ein. Es kommt darauf an, wie der Sprecher den Sachverhalt sachlich bewertet. Für den Konjunktiv II ist es wichtig, eine umfassende Bewertung der Faktizität zum Ausdruck zu bringen. Die Bewertung der Faktizität ist für die Funktion der Modalität funktionell wichtig, und der Hinweis, woher die Information stammt, ist entscheidend für die Evidentialität (Diewald und Smirnova 2011, S. 105–106).

Hentschel und Vogel (2019, S. 231) unterteilen die Modalität in alethisch und epistemisch. Bei der alethischen oder auch objektiven Modalität übermitteln der Sprecher Informationen, auf deren Gültigkeit er keinen Einfluss hat. Die Einstellung des Sprechers zu dieser Aussage ist unwesentlich. Als Gegenteil der alethischen Modalität kann man die epistemische Modalität bezeichnen, die auf dem Ausdruck der Einstellung des Sprechers auf der Grundlage seiner Meinungen oder Gedanken beruht, weshalb sie auch subjektive Modalität genannt wird (Hentschel und Vogel 2009, S. 231). Manchmal unterscheidet sich die Terminologie der Modalitätstypen. Das liegt vor allem daran, dass die Definition der Modalität nicht einheitlich ist (Hentschel und Vogel 2009, S. 232).

Gleich wie die Modalität in der deutschen Sprachwissenschaft nicht einheitlich definiert ist, gibt es auch im Tschechischen unterschiedliche Terminologie und Definitionen der Modalität. In *Mluvnice současné češtiny* (2014, S. 250) wird zwischen den folgenden Modalitätsarten unterscheiden: tatsächliche Modalität, voluntative Modalität, Einstellungsmodalität und Gewissheitsmodalität. In der tatsächlichen Modalität geht es um die Geltung der ausgedrückten Proposition. Dieser Modalitätstyp wird mithilfe vom Verbmodus ausgedrückt, und zwar durch den Indikativ oder den Konditional. Die voluntative (manchmal auch deontische) Modalität ist durch die Veränderung von Notwendigkeit, Möglichkeit oder Absicht gekennzeichnet und ihre Ausdrucksmittel sind die so genannten Modalverben. Sowohl die tatsächliche wie auch die voluntative Modalität drücken die Beziehung der Äußerung zur Wirklichkeit aus, weshalb sie als objektive Modalität bezeichnet werden. Die Beziehung des

Sprechers zur Proposition wird durch die Einstellungsmodalität und die Gewissheitsmodalität vermittelt, die als subjektive Modalität bezeichnet werden. Die Gewissheitsmodalität bezieht sich auf den Grad der Gewissheit, mit der sich der Sprecher ausdrückt, und wird durch die Kombination des Verbs *sein* mit einigen Modaladjektiven oder Modalpartikeln ausgedrückt. Die Einstellungsmodalität (manchmal auch als Satzmodalität bezeichnet) folgt der Kommunikationsabsicht des Sprechers, für die der Imperativ als Ausdruck verwendet wird, aber auch die Endpunktsetzung oder die Wortstellung sind beteiligt (*Mluvnicke současné češtiny* 2014, S. 250).

3.2 Modalverben

Duden – Deutsches Universalwörterbuch (2007, S. 1157) definiert ein Modalverb als ein Verb, das ein anderes Sein oder Geschehen verändert, wenn es mit einem reinen Infinitiv verbunden ist.

Hentschel und Weydt (2013, S. 64) geben an, dass es im Deutschen sechs Modalverben gibt – *dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen*. Bei fünf davon können wir sagen, dass sie die sog. Präterito-Präsentia sind, also Verben, die – historisch gesehen – eine Form vom Präteritum haben, aber Präsens bedeuten (Hentschel und Weydt 2013, S. 64).

Die Modalverben werden zu einer kleinen, geschlossenen Gruppe zusammengefasst, die sich dadurch auszeichnet, dass sie einen reinen Infinitiv benötigen sowie keinen Imperativ und keine Passivformen bilden können (Eisenberg 2013, S. 84). Der Infinitiv Präsens wird dazu verwendet, die Formen des Perfekts und des Plusquamperfekts von Modalverben zu bilden (Eisenberg 2013, S. 85).

Bei den Modalverben wird zwischen dem subjektiven/epistemischen und dem objektiven/deontischen Gebrauch unterschieden. Der objektive Gebrauch von Modalverben drückt die Annahme der Wahrheit von der Aussage aus. Der Sprecher verwendet den subjektiven Sprachgebrauch vor allem, um seine Einstellung auszudrücken (Hentschel und Weydt 2013, S. 67). Die Modalverben, die die subjektive Modalität ausdrücken, erscheinen am häufigsten im Präsens, seltener im Präteritum. Die Verben *mögen, sollen* und *wollen* stehen im Indikativ, *dürfen* nur im Konjunktiv Präteritum. Die Modalverben mit subjektiver Modalität drücken eine Vermutung aus, die sich im Grad der Wahrscheinlichkeit, der

Gewissheit unterscheidet. Bei dem Verb *müssen* gilt eine Gewissheit und Überzeugung (= *sicherlich*). Für das Verb *dürfen* wird nur eine Wahrscheinlichkeit (= *wahrscheinlich*) angenommen. Die einräumende Vermutung ist charakteristisch für *mögen* (= *wohl, vermutlich*). Das Verb *können* ist durch erkennbare Ungewissheit (= *vielleicht*) gekennzeichnet (Helbig und Buscha 1996, S. 136)

Modifizierende Verben oder Modalitätsverben werden manchmal im Zusammenhang mit Modalverben erwähnt. Beispielweise handelt es sich um die Verben *brauchen* und *lassen*, die den Modalverben *müssen* und *dürfen* semantisch nahe sind. *Nicht brauchen* ist sowohl im objektiven als auch im subjektiven Sprachgebrauch funktional sehr ähnlich zu *nicht müssen* (Hentschel und Weydt 2013, S. 72). Nach *Duden – Die Grammatik* (2016, S. 576) unterscheiden sich Modalitätsverben von Modalverben dadurch, dass sie *zu* an sich selbst binden können, Notwendigkeit oder Möglichkeit ausdrücken können und keine epistemischen Verwendungen unterscheiden.

3.3 Modalwörter

Modalwörter drücken die Wahrscheinlichkeit einer Aussage aus und geben den Bereich zwischen den Bedeutungen *völlig sicher* und *unmöglich* an (Hentschel und Weydt 2013, S. 281). Sie äußern die Wahrscheinlichkeitsmodalität oder Gewissheitsmodalität (Nekula 1996, S. 23). Die Modalwörter dienen dazu, die subjektiv-modale Einstellung des Sprechers auszudrücken, sie sind keine Satzglieder und beziehen sich auf den ganzen Satz (Helbig und Helbig 1993, S. 13).

Helbig und Buscha (1996, S. 498) teilen sie in zwei Gruppen ein. Die erste Gruppe von Modalwörtern kann nicht als Attribut stehen und ist undeklinierbar (*allerdings, hoffentlich, kaum, leider, sicherlich, vielleicht, wohl...*). Die zweite Gruppe kann ein Attribut sein, gehört also zu den deklinierbaren Adjektiven (*bestimmt, natürlich, selbstverständlich, vermutlich, sicher, wirklich...*).

In einigen Grammatiken oder Wörterbüchern werden Modalwörter als Adverbien klassifiziert (Helbig und Helbig 1993, S. 12). *Duden – Die Grammatik* (2016, S. 598) bezeichnet das Modalwort als Kommentaradverb, und besagt auch, dass es, wie die Abtönungspartikel, die Bewertung oder den Kommentar des Sprechers ausdrücken kann, daher die Bezeichnung

Modalwörter. Manchmal werden sie auch als Satzadverbien bezeichnet, weil sie sich auf den gesamten Inhalt des Satzes beziehen. Damit verbunden ist die Unterscheidung der Adverbien in Kommentaradverbien und epistemische Adverbien, die den Grad der Wahrscheinlichkeit des Satzes hervorheben. Diese Klassifizierung hängt mit der Tatsache zusammen, dass sie morphologisch mit Adverbien übereinstimmen. Helbig und Helbig (1993, S. 16–17) weisen jedoch darauf hin, dass sich Modalwörter in ihrer syntaktischen und semantischen Struktur von Adverbien unterscheiden.

Ein Modalwort wird durch ein Adjektiv oder ein Adverb ausgedrückt, das der Sprecher verwendet, um seine subjektive Bewertung einer Situation zu vermitteln (URL3).

Die Modalwörter sind auch die tschechischen Wörter *asi*, *snad*, *nejspíš*, *eventuálně*... Sie können nicht als fragend oder negativ betrachtet werden, aber sie können in einem negativen Satz stehen und in einer *Ja-Nein*-Frage verwendet werden (Nekula 1996, S. 23). Dies bedeutet, dass es im Tschechischen Partikeln gibt, die funktional und konstitutionell den deutschen Modalwörtern entsprechen (Nekula 1996, S. 24)

4 Untersuchungsmethodik

Im praktischen Teil meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit den Modalpartikeln *eben*, *etwa* und *bloß* unter kontrastiver Sicht anhand des Parallelkorpus *Intercorp*, in dem ich für jede Modalpartikel 200 Belege ausgesucht habe. Die Ausgangssprache für die Analyse und die Suche nach Belegen ist Deutsch, die Zielsprache ist Tschechisch.

Im *Intercorp* – dem parallelen Korpus der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität Prag – habe ich das deutsche und das tschechische *Intercorp v14*-Korpus in der *KonText*-Schnittstelle abgeglichen. Das System wies insgesamt 8 612 Vorkommen für die Partikel *bloß*, 13 909 Vorkommen für *eben* und 20 728 Vorkommen für *etwa* auf. Die vom Korpus gefundenen Konkordanzanzen wurden gemischt, um randomisierte Ergebnisse aus mehreren Quellen zu erhalten. Das System wählte dann 200 zufällige Belege von den gefundenen Konkordanzanzen aus. Dies gab mir eine gute empirische Grundlage für die Analyse der Modalpartikeln *eben*, *etwa* und *bloß*.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Verwendung von Modalpartikeln im Deutschen und im Tschechischen zu analysieren und festzustellen, wie sie in beiden Sprachen verwendet werden. Ich konzentriere mich vor allem auf die Art und Weise, wie die Partikeln *eben*, *etwa* und *bloß* ins Tschechische übersetzt werden, ob sie mit ihren direkten Äquivalenten übereinstimmen oder ob sie auf eine andere Weise ausgedrückt und übersetzt werden.

5 Analyse der Modalpartikel *bloß*

5.1 Tschechische Äquivalente für *bloß* im *Intercorp*

Von 200 Belegen der Partikel *bloß* ergeben sich deren folgende tschechische Entsprechungen: *jen* und seine Äquivalente, *jen/pouze proto, ale, jenže* und *jenomže, akorát, přece, tak, akorát tak, ještě, kéž, klidně, kromě toho, leda, radši, snad jen, stejně, teď zrovna, vlastně, pořád, nejspíš jenom, jen kvůli*.

Die Belege für die Suchanfrage *bloß* wurden sehr variabel übersetzt, deshalb habe ich einige Äquivalente unter einem Oberbegriff zusammengefasst, weil sie die gleiche oder eine sehr ähnliche Bedeutung haben. In der ersten Gruppe *jen und seine Äquivalente (nur und seine Äquivalenre)* sind die Wörter *jen, jenom, jediný, pouze, pouhý, prostě, jednoduše* und *jen prostě, jenom prostě* enthalten. *Jen* oder *jenom* begrenzen, beschränken oder heben hervor und sind äquivalent zu den Wörtern *pouze, jedině* (URL4). Die Adjektive *pouhý* und *jediný* entsprechen in ihrer Bedeutung den Wörtern *pouze* und *jedině*. Es ist nur eine andere Form. Dieser Gruppe habe ich auch die Ausdrücke *jen prostě, jenom prostě, prostě* und *jednoduše* zugeordnet, denn *prostě* entspricht in der Umgangssprache den Ausdrücken *pouze, jenom*, gleichzeitig ist der Ausdruck *prostě* in seiner Bedeutung dem Wort *einfach* sehr ähnlich (URL5). Die Verbindung *jenom proto* und *pouze proto* habe ich der ersten Gruppe nicht zugeordnet, weil das Wort *proto* hier eine Verweisungsfunktion zum Nebensatz hat (URL6). Eine weitere Gruppe sind *jenže* und *jenomže*, die im Wörterbuch als Stichwort *jen(om)že* aufgeführt sind (URL7).

Die folgende Tabelle zeigt deutlich, welche Äquivalente überwiegen. In 111 Fällen wird die Partikel *bloß* mithilfe von *jen* oder seinen Äquivalenten übersetzt, das sind 56 %. Das bedeutet, dass mehr als die Hälfte der Belege die Bedeutung *jen* trägt. In 48 Belegen gibt es für *bloß* kein Äquivalent, in fünf Fällen wird das Lexem mit der Partikel *bloß* mit den Worten *jen proto* oder *pouze proto* übersetzt. Manchmal kam es vor, dass der Beleg in der deutschen Sprache nicht vollständig mit dem generierten Abschnitt in der tschechischen Sprache übereinstimmte, daher wurden diese Belege als *aussortieren* markiert und nicht ausgewertet, weil es nicht möglich war, diese Belege korrekt zu vergleichen und zu analysieren. Dies geschah in drei Fällen. Die Ausdrücke *ale* (drei Belege), *jenže* und *jenomže* (drei Belege), *akorát* (zwei Belege), *přece* (zwei Belege), *tak* (zwei Belege) kamen nicht so häufig vor. Nur einmal kamen die

Ausdrücke *akorát tak, ještě, kéž, klidně, kromě toho, leda, radši, snad jen, stejně, teď zrovna, tehdy jen, vlastně, pořád, nejspíš jenom* vor.

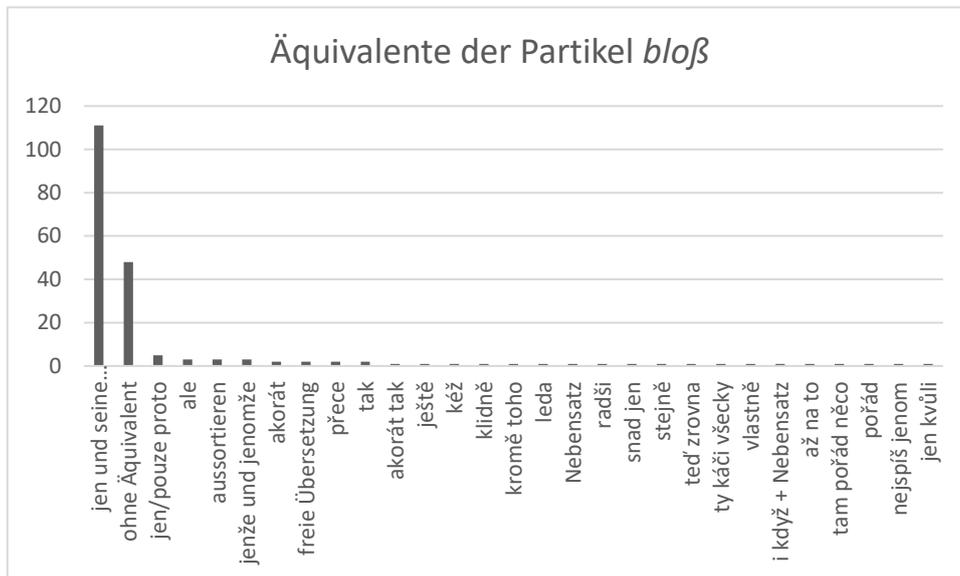


Abb. 1: Äquivalente der Partikel *bloß* (Quelle: eigene Arbeit)

Eine genauere Analyse der Gruppe *jen und seine Äquivalente* zeigt, dass das am häufigsten verwendete Äquivalent *jen* ist, das in 60 von 110 Fällen verwendet wird. Das Äquivalent *jenom* wird etwas weniger verwendet, nämlich in 19 von 110 Belegen. Das Wort *pouze* erscheint in 14 Fällen, *pouhý* in acht Fällen und *prostě* in drei Fällen. *Jediný, jednoduše, jenom prostě* und *jen prostě* kommen in nur einem Beleg vor.

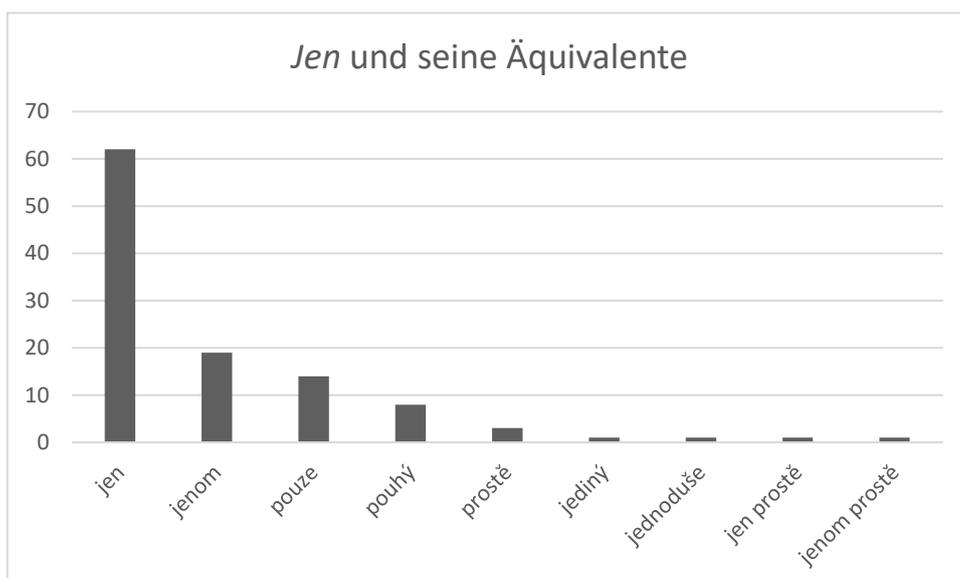


Abb. 2: *Jen* und seine Äquivalente (Quelle: eigene Arbeit)

In den folgenden Beispielen² wird deutlich, dass *jen* und seine Äquivalente tatsächlich als ein einziges Äquivalent betrachtet werden können.

JEN

(1a) *Er hatte alles verloren, was ihm wichtig war, und wartete nun **bloß** noch auf das Ende der Welt, wobei ihm kaum bewußt war, daß sie bereits weg und verschwunden war.*

(1b) *Ztratil všechno, na čem mu záleželo, a teď **jen** čekal na konec světa a neuvědomil si, že konec světa už byl.*

JENOM

(2a) *Nichts zu sagen, **bloß** Kneipengerede.*

(2b) *Nemám k tomu co říct, to jsou **jenom** hospodské řeči.*

POUZE

(3a) *Ich vertraue darauf, dass jetzt jedem klar ist, dass der zwischen Russland und der Ukraine ausgebrochene Konflikt nicht **bloß** ein privater, bilateraler Rechtsstreit ist, und zwar allein deshalb schon, weil er Hunderte von Millionen von Bürgern der Europäischen Union betrifft.*

(3b) *Věřím, že je již každému jasné, že tento konflikt, který vypukl mezi Ruskem a Ukrajinou, není **pouze** soukromým bilaterálně právním sporem, už jen proto, že ovlivňuje stovky milionů občanů Evropské unie.*

PROSTĚ JEN

(4a) *Er war allerdings davon ausgegangen, daß diese Leute, genau wie er, **bloß** zum Zuschauen vorbeigekommen waren.*

(4b) *Vysvětloval si to vždycky tak, že stejně jako on **prostě jen** přihlížejí.*

JEDNODUŠE

(5a) *Russell saugt sich sozusagen **bloß** was aus den Fingern, weil er mit dem, was es wirklich ist, nicht zu Rande kommt.*

(5b) *Russell si **jednoduše** vymýšlí, protože se nedokáže vyrovnat s pomýšlením, co to doopravdy je.*

Aufgrund des ersten Satzes (1b) kann gezeigt werden, dass diese Ausdrücke äquivalent sind:

(A) *Ztratil všechno, na čem mu záleželo, a teď **jenom** čekal na konec světa a neuvědomil si, že konec světa už byl.*

(B) *Ztratil všechno, na čem mu záleželo, a teď **pouze** čekal na konec světa a neuvědomil si, že konec světa už byl.*

² Alle in diesem Kapitel angeführten Belege stammen aus der tschechischen und deutschen Version des Korpus *Intercorp*, das unter <https://intercorp.korpus.cz/> zu finden ist, s. Rosen, Vavřín und Zasina (2022a und 2022b).

(C) Ztratil všechno, na čem mu záleželo, a teď **prostě jen** čekal na konec světa a neuvědomil si, že konec světa už byl.

(D) Ztratil všechno, na čem mu záleželo, a teď **jednoduše** čekal na konec světa a neuvědomil si, že konec světa už byl.

Auch wenn eines der Äquivalente ausgetauscht wird, bleibt die Bedeutung des ganzen Satzes erhalten.

In einigen Belegen geht der Partikel *bloß* eine Negation voraus, die im tschechischen Beleg die Kombination eines negativen *ne-* mit dem Äquivalent (6b) übersetzt wird. Wenn *nejen* im Satz die Funktion eines Adverbs hat, kann diese Variante auch getrennt geschrieben werden (URL28) – *ne jen* (7b). Die Negation kann auch an das Verb angefügt werden (8b) und in einigen Belegen treten sogar beide Varianten gleichzeitig auf (9b).

(6a) *Ihr gesellschaftliches Schicksal wird der Kunst **nicht bloß** von außen angetan, sondern ist ebenso die Entfaltung ihres Begriffs.*

(6b) *Svůj společenský osud získalo umění **nejen** zvenčí, nýbrž právě tak je vývojem svého pojmu.*

(7a) *Er betrachtete es eingehend, um sich zu vergewissern, daß es wirklich ein dreiblättriges Kleeblatt war und **nicht bloß** ein normales vierblättriges, von dem eines der Blätter abgefallen war.*

(7b) *Zblízka se na něj zahleděl a kontroloval, jestli je to opravdický trojlístek, a **ne jen** obyčejný čtyřlístek, kterému jeden lístek upadl.*

(8a) *Es geht **nicht bloß** um politische Häftlinge wie Zapata;*

(8b) *To **není jen** otázka politických vězňů, jako je Zapata;*

(9a) *Inzwischen hatte Kirp einen weiteren Fisch mit Köpfen an beiden Enden gefangen, nur hatte sich bei genauerer Betrachtung herausgestellt, daß es sich tatsächlich um zwei in der Mitte durchgeschnittene und eher schlampig zusammengenähte Fische handelte, womit es Kirp **nicht bloß** gründlich mißlungen war, das allgemeine Interesse an zweiköpfigen Fischen wiederzubeleben, sondern zudem gelungen war, ernste Zweifel an der Echtheit des ersten zu säen.*

(9b) *Mezitím chytil Kirp další rybu s hlavou na obou koncích, ale při bližším ohledání se ukázalo, že jsou to ve skutečnosti dvě ryby rozříznuté napůl a dost neuměle sešité, takže se Kirpovi **nejenom nepodařilo** rozdmýchat novou vlnu zájmu o dvouhlavé ryby, ale vrhl dokonce vážný stín pochybnosti na pravost té první ryby.*

Die negativen Varianten erscheinen auch in anderen Äquivalenten von *jen* wie zum Beispiel *nejenom prostě* oder *nejenom*. Erwähnenswert ist auch das Beispiel, in dem *jen* ganz am Ende des Satzes steht (10b). Dies ist ein Fall, bei dem das Äquivalent an das Ende der tschechischen Übersetzung verschoben wird.

(10a) *Wenn ich dir sag, diese Kleine ist zu allem fähig, die ist imstande und stöbert mich hier auf, jederzeit, dann behaupte **bloß** nicht, das wären Hirngespinnste!*

(10b) *Dyž ti říkám, že ta holka je schopná udělat všechno a že dneska nebo zejtra tu může bejt za mnou jako na koni, nesmíš mi na to říct, že se mi to **jen** zdá!*

Das Wort *jen* und seine Äquivalente kommen auch in den Ausdrücken *jen proto* und *pouze proto* vor. In diesem Fall wird die Partikel *bloß* mit *jen* oder *pouze* übersetzt, aber sie steht auch für *proto*, was eine Folge oder Ursache in einem Nebensatz bezeichnet.

(11a) *„Ich werde doch nicht träumen, **bloß** damit du Dummheiten machst.“*

(11b) *„Nebude se mi něco zdát **jen proto**, abys dělala hlouposti.“*

(12a) *Aber es sind auch jene ganz anders gearteten Vorbilder gefährlich, die Bestechung üben und einem zu rasch in Kleinigkeiten nützlich werden, die einem vormachen, daß etwas Eigenes schon besteht, **bloß** weil man sich vor ihnen verbeugt und demütigt.*

(12b) *Avšak nebezpečné jsou i zcela jinak uzpůsobené vzory, které se nechávají podplácet a jsou člověku velmi rychle nezbytnými i v maličkostech, které člověku namlouvají, že už něco jemu vlastního existuje, **pouze proto**, že se před nimi klaní a pokořuje.*

Die zweithäufigste Möglichkeit (24 % der Belege) ist, dass *bloß* vom deutschen Beleg nicht übersetzt wurde. Diese Belege wurden in der Analyse als ohne Äquivalent gekennzeichnet. In den folgenden Beispielen ist deutlich zu erkennen, dass das tschechische Äquivalent – in dem tschechischen Text – fehlt (13b). Manchmal wird *bloß* nicht übersetzt, sondern es werden umgangssprachliche oder nonstandardsprachliche Ausdrücke (14b), die für die gesprochene Sprache charakteristisch sind, im Satz anstelle des entsprechenden Äquivalents der Partikel *bloß* verwendet. Und da die Partikeln in der gesprochenen Sprache am häufigsten vorkommen, kann die umgangssprachliche Übersetzung als stilistisch entsprechende Merkmal betrachtet werden.

(13a) *„Sie fand **bloß**, dass wir zu jung waren.“*

(13b) *„Myslela si, že jsme na manželství moc mladí.“*

(14a) *„Sieh dir das **bloß** an“, sagte Zaphod, „Multicluster Quark-Drive, Persplex-Armaturen.“*

(14b) *„Mrkej na to,“ vzrušoval se Zafod. „Multiklastrový kvarkový pohon, perspulexová přístrojová deska.“*

In zwei Fällen ist der tschechische Beleg nur als freies Äquivalent zu bezeichnen und in der Analyse als *freie Übersetzung* gekennzeichnet, aber wenn wir die tschechischen und deutschen Belege vergleichen, scheint es sich um einen Beleg zu handeln, das ohne ein

Äquivalent übersetzt wurde. Die Aussage der Belege ist jedoch so weit gleich, dass es nicht notwendig war, sie der Gruppe *aussortieren* hinzufügen.

(15a) *Man behauptet, daß Teje damals **bloß** eine Vogelfängerin im Schilf des Nils war, doch der König machte sie um ihrer Klugheit willen zu seinesgleichen, und auch ihren einfachen Eltern zollte er Achtung und füllte ihr Grab mit kostbaren Geschenken.*

(15b) *Říká se, že Tij byla dcerou **jakéhosi** čihaře v sítinách nilských, král ji však pozvedl k sobě pro její moudrost a uctil také její nehodné rodiče a naplnil jejich hrob nejvzácnějšími dary.*

Die Gruppe *jenže* und *jenomže* (16b) steht in einigen Beispielen den mit *ale* und seinen Äquivalenten (17b) übersetzten Belegen nahe.

(16a) *„ne Flinte und Munition hatten sie mir ja gegeben, **bloß** die Patronen ließen sich nicht reinstecken.“*

(16b) *„Dali mi flintu a náboje, **jenže** ty se do ní nedaly nacpat.“*

(17a) *Dann aber würde er seine Aussage einschränken: Dabei war schon was im Gange, wir wußten 's **bloß** nicht.*

(17b) *Ale potom by tu výpověď zúžil: Už se něco dělo, **ale** my to nevěděli.*

In diesen beiden Beispielen verfügen *jenže* und *ale* über die adversative Bedeutung und können ausgetauscht werden. Das Lexem *ale* in (18b) drückt demgegenüber Unstimmigkeit oder Missfallen aus (URL8).

(18a) ***Bloß** keine Scheidung.*

(18b) *Najmu si šest právníků, podplatím soudce, **ale** žádný rozvod!*

Die folgenden Beispiele zeigen deutlich die mögliche Variabilität der Übersetzungen von *bloß*.

(19a) *Ich bewahre ihn **bloß** in der Höhle auf, damit ihn die Vögel nicht vollschießen.*

(19b) *Musím ji mít v jeskyni, to víte, aby na ni nekadili ptáci.*

Im Beispiel (19b) gibt es eine Parenthese, die dem ganzen Satz den Eindruck verleiht, dass der Autor den Hörer in die Botschaft einbezieht und seine Aufmerksamkeit erregt. Der Satz *to víte* ist ein Versuch, die gesprochene Sprache zu evozieren.

(20a) *All das war an sich nicht beunruhigend, **bloß** ein bißchen verwirrend.*

(20b) *To ho tak neznepokojovalo, **i když** z toho byl trochu dezorientovaný.*

Beispiel (20b) zeigt eine Äquivalenzvariante mit einem lexikalischen Ausdruck, in dem *i když* verwendet wird, um den Ausdruck zu einem Nebensatz zu entwickeln. Die lexikalischen Äquivalente sind auch in anderen tschechischen Belegen zu finden:

(21a) *Es regnete gerade, **bloß** so zur Abwechslung.*

(21b) *Ted' zrovna pro změnu přšlo.*

(22a) *Hatte ich den Kerl **bloß** nie hereingelassen!*

(22b) *Kéž bych byl toho chlapa nikdy nepustil přes práh!*

(23a) *Wir mußten uns doch **bloß** auf unsre Tradition besinnen.*

(23b) *Stačilo by přece, abychom si připomněli naši trojskou tradici.*

(24a) *„Mein Gott, wo sind die Ziegen **bloß** alle?!“ rief Oskar und blickte schon zum wiederholten Mal auf die Uhr.*

(24b) *„Panebože, kde ty káči všechny jsou?!“ zvolal Oskar a poněkolkáté se podíval na hodinky.*

Das Beispiel (24b) wird noch dadurch aufgewertet, dass es ebenfalls deutliche Elemente der Umgangssprache trägt. In den anderen Belegen wird *bloß* in den tschechischen Texten ebenfalls lexikalisch ausgedrückt und es erscheinen Äquivalente wie *ted' zrovna, ještě, akorát, až na to, kromě toho, přece, radši, klidně, až na to, tam pořád něco*.

Die Übersetzungen, in denen *bloß* mit *akorát* (25b) und *akorát tak* (26b) übersetzt wird, scheinen dieselbe Bedeutung zu haben, aber das Wort *tak* unterstreicht die folgenden Wörter. Dasselbe gilt für die Belege, in denen nur *tak* vorkommt (27b).

(25a) *Er ist **bloß** ... ich glaube, vor ein paar Minuten hat er rauszufinden versucht wie er ...*

(25b) ***Akorát**, že se před chvilkou snažil přijít na to, jak ...*

(26a) *Das Zeug trocknet dir die Lippen **bloß** noch mehr aus.*

(26b) *Je mrtvý. Víš, z takových sraček ti **akorát tak** vyschnou rty.*

(27a) *Fass mich **bloß** nicht an!*

(27b) ***Tak** už neblbni!*

Der Ausdruck *snad jen* (28b) deutet darauf hin, dass der Sprecher zugibt, dass es noch eine Möglichkeit gibt. Der Ausdruck *leđa* (29b) zeigt an, dass es anders sein könnte, als es scheint. Die Ausdrücke *ještě* (30b), *stejně* (31b), *pořád* (32b), *jen kvůli* (33b) und *vlastně* (34b) verstärken den Inhalt der Aussage. Die Formulierung *nejspíš jenom* drückt eine Vermutung aus (35b).

(28a) *Es fragte das Überwachungsprogramm der untersten Ebene, was genau es eigentlich überwache, und das Überwachungsprogramm der untersten Ebene antwortete, auch daran könne es sich leider nicht erinnern, **bloß** daran, daß es etwas sei, das ungefähr alle zehn Jahre klick, seufz mache, was normalerweise auch einwandfrei funktioniere.*

(28b) *Zeptal se nízkourovňového kontrolního programu, co přesně kontroluje, a nízkourovňový kontrolní program řekl, že ani to si nepamatuje, **snad jen** to, že to bylo něco, co mělo každých deset let, nebo tak nějak, udělat cvak, pak povzdech, což se obvykle bez problémů dělo.*

- (29a) **Bloß** haben die das damals so raffiniert montiert, dass sie jetzt nach so vielen Jahren behaupten könnten, die Alte hätte es übersehen.
- (29b) **Leda** že to tenkrát zamontovali tak rafinovaně, že by teď po letech mohli tvrdit, že to babka přehlídla.
- (30a) „Sagen Sie **bloß**, Sie haben sich im Flugzeug in der Tür verirrt.“
- (30b) „**Ještě** povídejte, že jste se v letadle spletl ve dveřích.“
- (31a) „Ich möchte **bloß** wissen, wem das Raumschiff wohl gehört“, sagte Arthur.
- (31b) „**Stejně** by mě zajímalo, komu tahle loď patří,“ ozval se Arthur.
- (32a) Was willst du **bloß** von mir?
- (32b) Co po mně ten chlap **pořád** chce?
- (33a) Von so weit herzukommen und alle die Dinge hierzulassen, **bloß** um dir Lieder vorsingen zu dürfen, wäre doch ein sehr sonderbares Verhalten.
- (33b) Vážít tak dalekou cestu a nechat mi tu tohle všechno **jen kvůli** výsadě, aby ti mohli zazpívat, to by bylo moc divné počínání.
- (34a) „Was sind das **bloß** für Monster?“
- (34b) „Co je to **vlastně** za netvory?“
- (35a) **Bloß** eine Fledermaus, hoffe und vermute ich!
- (35b) „**Nejspíš jenom** netopýr, jak doufám!“ řekl si nešťastně.

5.2 *Bloß* und zweisprachige Wörterbücher

Německo-český, česko-německý velký slovník: nejen pro překladatele (2006, S. 123) stellt fest, dass *bloß* als Adjektiv *obnažený, nahý, holý, pouhý, čirý* bedeutet, als Adverb *pouze, jen, jenom* und als Partikel *jen, jenom, pouze*.

In *Německo-český, česko-německý slovník* (2002, S. 104) wird *bloß* als Adjektiv *pouhý, holý, obnažený, nepokrytý* und als Adverb *pouze, jen* übersetzt.

Die Begriffe *obnažený, nahý, holý, čirý, nepokrytý* kommen in den 200 Belegen überhaupt nicht vor. Das Adjektiv *pouhý* wird als Äquivalent achtmal verwendet (4 %), sodass festgestellt werden kann, dass die Verwendung dieses Lexems nicht so häufig ist. Die Ausdrücke *jen, jenom, pouze* sind viel häufiger. *Jen* wird in den Übersetzungen in 63 Fällen verwendet, *jenom* in 19 Fällen, *pouze* in 14 Fällen. Insgesamt erscheinen diese drei Äquivalente in 96 Belegen (48 %). Dies beweist, dass die tschechischen Äquivalente in *Intercorp* in mehr als 50 % mit den Übersetzungen in diesen beiden Wörterbüchern übereinstimmen.

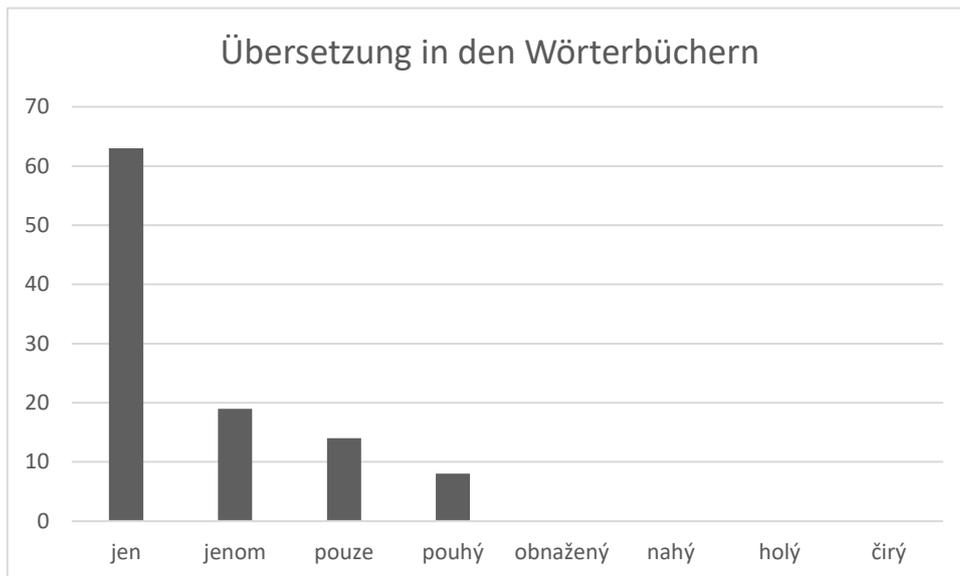


Abb. 3: Übersetzung in den Wörterbüchern (Quelle: eigene Arbeit)

6 Analyse der Modalpartikel *etwa*

6.1 Tschechische Äquivalente für *etwa* im *Intercorp*

Die Partikel *etwa* wird in 200 Belegen mit den folgenden Ausdrücken übersetzt: *asi* und seine Äquivalente, *například* und *třeba*, die Form des Wortes *být* in der Konditionalform, *nějak/nějaký*, *několik* und *pár*, *což*, *jen* und *pouze*, *náhodou*, *nebo*, *něco*, *okolo*, *právě tolik*, *v průměru*, *přece*, *přesně*, *stejně*, *případný*, *že jo*, *že i*, *necelý*.

Die erste und größte Gruppe ist *asi und seine Äquivalente*, zu der die Ausdrücke *asi*, *kolem*, *něco víc než*, *okolo*, *přibližně*, *skoro*, *snad*, *tak*, *víc než* und *zhruba* gehören. Von den 200 Belegen gehören 69 (35 %) zu dieser Gruppe. Die nächste Gruppe bilden zwei Lexeme, und zwar *například* und *třeba*, die in 49 Fällen (25 %) vorkommen. Etwas weniger Ausdrücke gehören zu der Gruppe *ohne Äquivalent*, die 46 Ausdrücke (23 %) umfasst. Weniger zahlreich ist die Gruppe, in der die tschechischen Äquivalente den deutschen Belegen nicht genau entsprechen (fünf Belege). Vier Belege enthalten die Form des Verbs *sein* im Konditional. Drei Belege sind in der Gruppe *nějak/nějaký*, zwei Belege in der Gruppe *jen und pouze* und zwei Belege in der Gruppe *kolik und pár*. Nur einen Beleg gibt es für die Ausdrücke *což*, *náhodou*, *nebo*, *něco*, *okolo*, *právě tolik*, *v průměru*, *přece*, *přesně*, *stejně*, *že jo*, *případný*, *že i*, *necelý*, *lítat*, *něco podobného jako*, *spíše než*, *to* und *Nebensatz*.

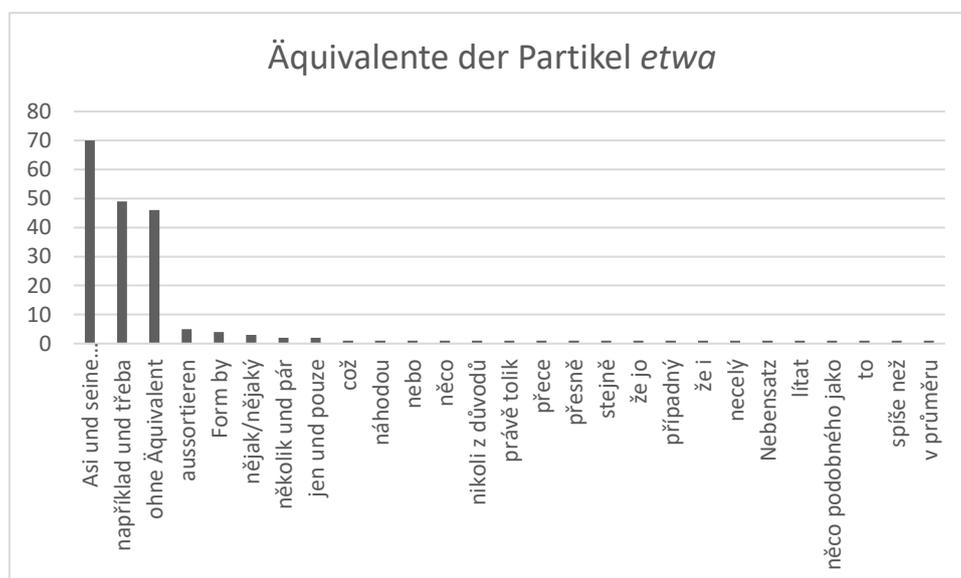


Abb. 4: Äquivalente der Partikel *etwa* (Quelle: eigene Arbeit)

In der Gruppe *asi und seine Äquivalente* ist der häufigste verwendete Ausdruck *asi*, der in 31 Fällen vorkommt und eine kleinere Gewissheit ausdrückt (URL9).³

(36a) *Diese brachten uns nur noch ein kurzes Stück Weg, **etwa** zwanzig Kilometer auf der Straße am Fuße des Berges Mont Canigou entlang.*

(36b) *Když se smrákalo, naložili nás všechny do dvou autobusů, a ty nás odvezly už jen docela krátký kus cesty, **asi** dvacet kilometrů, po silnici, která se táhne kolem úpatí hory Mont Canigou – pořádný kopec, vysoký skoro tři tisíce metrů.*

In zehn Belegen kommt der Ausdruck *přibližně* vor, der bedeutet, dass etwas nicht ganz genau ist (URL10).

(37a) *2009 erhielten **etwa** 115 Millionen Menschen aus mehr als 70 Ländern humanitäre Hilfe in Höhe von ca. 950 Mio.*

(37b) *V roce 2009 poskytla humanitární pomoc **přibližně** 115 milionům osob ve více než 70 zemích, jejíž celková výše dosahovala 950 milionů EUR.*

In zehn Belegen kommt auch der Ausdruck *zhruba* vor. Das Lexem *zhruba* wird in Sinne von *asi, téměř, skoro* und *přibližně* verwendet (URL11).

(38a) *In Kuba gibt es immer noch **etwa** 200 politische Häftlinge.*

(38b) *Na Kubě stále je **zhruba** 200 politických vězňů.*

Das Lexem *skoro* zeigt eine Nähe an (in der Bedeutung *téměř*) und kann die Unsicherheit einer Aussage vermitteln (URL12). Der Ausdruck *skoro* kommt nur in einem Beleg vor.

(39a) *„Es ist diese blödsinnige Farbgebung, die mich verrückt macht“, sagte Zaphod, dessen Liebesbeziehung zu dem Schiff **etwa** drei Minuten nach Beginn des Fluges abrupt geendet hatte.*

(39b) *„To praštěné vybarvení mě mate,“ stěžoval si Zafod. Jeho milostná pletka s černou lodí trvala **skoro** celé první tři minuty letu.*

Der Ausdruck *snad* ist durch Unsicherheit, Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit gekennzeichnet (URL13) und erscheint in neun Belegen.

(40a) *Sollte er sich **etwa** darüber grämen, daß er sich nicht grämte?*

(40b) *Má se **snad** trápit proto, že se netrápí?*

Die Lexeme *kolem* und *okolo* bezeichnen eine ungefähre Einschätzung und sind oft mit einer Zahl verbunden (URL14). Diese Ausdrücke sind in fünf Belegen zu finden.

(41a) *Während in China **etwa** 450 Millionen Menschen in die globalisierte Wirtschaft integriert sind, beläuft sich dieser Wert in Indien bestenfalls auf 200–250 Millionen.*

³ Alle in diesem Kapitel angeführten Belege stammen aus der tschechischen und deutschen Version des Korpus *Intercorp*, das unter <https://intercorp.korpus.cz/> zu finden ist, s. Rosen, Vavřín und Zasina (2022a und 2022b).

(41b) *Zatímco v Číně se do světové ekonomiky integrovalo zřejmě **kolem** 450 milionů lidí, v Indii je to nanejvýš 200 až 250 milionů.*

(42a) *Unter den **etwa** 30 Millionen Einwohnern in Kanada gibt es etwa 10 Millionen Familien und grob geschätzt 7 Millionen Waffen.*

(42b) ***Okolo** 30 miliónů obyvatel Kanady, téměř 10 miliónů rodin a vlastní 7 miliónů střelných zbraní.*

Die Formulierung *něco víc než* basiert auf der Bedeutung von *něco*, das als eine kleine Menge, ein kleines Maß beschrieben wird (URL15), so dass die gesamte Verbindung im Sinne von *etwas mehr* zu verstehen ist. Sie kommt in einem Beleg vor.

(43a) *Der Mond umkreiste Lamuella **etwa** neunmal jährlich, woraus sich eine Monatsdauer von knapp über dreißig Tagen ergab, was absolut perfekt war, weil man sich so mit dem Erledigen aller möglichen Dinge etwas mehr Zeit lassen konnte.*

(43b) *Měsíc Lamuella oběhl **něco víc než** devětkrát za rok, což znamenalo že jeden měsíc měl třicet dní a něco. To byla naprostá paráda, protože jste měli víc času věci dodělat.*

Der Ausdruck *tak* in Verbindung mit Zahlen bedeutet normalerweise *ungefähr* (URL16) und kommt in einem Beleg vor.

(44a) *„**Etwa** seit einer Woche“, erwiderte Wick fröhlich.*

(44b) *„Už jsem tady **tak** týden,“ prohodil Wick vesele.*

Das Syntagma *více než* bedeutet, dass es sich um eine größere Zahl als die angegebene handelt, und es kommt in einem Beleg vor.

(45a) *Ende des Jahres, gegen Weihnachten, gaben sie offiziell ihre Verlobung bekannt und steckten sich in Anwesenheit der Eltern und der nächsten Bekannten, alles in allem **etwa** hundert Leuten, die Ringe an.*

(45b) *Ke konci roku, kolem Vánoc, oznámili oficiálně své zasnoubení v novinách a uspořádala se ohromná hostina pro příbuzné a důvěrné přátele, na kterou bylo pozváno **víc než** sto osob, a kde si snoubenci navlékli prsteny.*

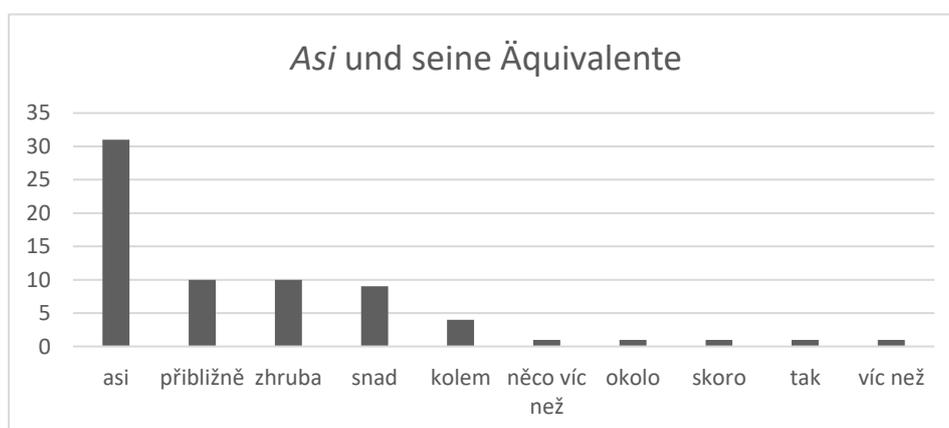


Abb. 5: *Asi* und seine Äquivalente (Quelle: eigene Arbeit)

Die zweitgrößte Gruppe ist der Cluster *například und třeba*, wo drei Ausdrücke *například*, *jako například* und *třeba* enthalten sind. *Například* (46b) zeichnet sich dadurch aus, dass es verschiedene Optionen und Beispiele anbietet oder als Demonstration dient (URL17). Beim Ausdruck *jako například* (47b) kann das Wort *jako* selbst Beispiele oder Aufzählungen anführen (URL18). *Třeba* oder *třebas* werden umgangssprachlich für *například* (48b) verwendet (URL19). Der Ausdruck *třeba* überwiegt gegenüber der Variante *třebas*, die in nur zwei von 20 Fällen vertreten ist. Von diesen drei Äquivalenten ist das Äquivalent *například* mit 28 Belegen am häufigsten vertreten. Die Zahl der Belege für *třeba* und *například* unterscheidet sich nicht wesentlich, weil das Wort *etwa* in 20 Fällen mit *třeba* und in 28 Fällen mit *například* übersetzt wird. Nur in einem Fall wird *jako například* verwendet.

(46a) *Die geisteswissenschaftliche Manie, Neues aufs Immergleiche, etwa den Surrealismus auf den Manierismus zu reduzieren, der mangelnde Sinn für den geschichtlichen Stellenwert künstlerischer Phänomene als den Index ihres Wahren entspricht dem Hang philosophischer Ästhetik zu jenen abstrakten Vorschriften, an denen nichts invariant ist, als daß sie stets wieder von dem Geist, der sich bildet, Lügen gestraft werden.*

(46b) *Duchovědná mánie redukovat novost na něco stále stejného, například surrealismus na manýrismus, a chybějící smysl pro historické místo uměleckých fenoménů jako indexu jejich pravdivosti odpovídá sklonu filosofické estetiky k oněm abstraktním předpisům, v nichž není nic invariantního než to, že stále znovu jsou usvědčovány ze lži duchem, který se utváří.*

(47a) *Es war Mr. Prossers allseits anerkannte Rolle, Arthur ab und zu mit neuen Finten zu attackieren, etwa der „Für das öffentliche Wohl“ Rede oder der „Die Entwicklung des Fortschritts“ Rede oder der »Auch mir haben sie eines Tages das Haus abgerissen aber das Leben geht weiter“ Rede und mit verschiedenen anderen Schmeicheleien und Drohungen.*

(47b) *Všeobecně uznávanou rolí páně Prosserovou bylo příležitostně zkoušet na Arthura nové finty, jako například řeč o Veřejném blahu, řeč o Nezadržitelném pokroku, projev na téma Taky mi jednou zbourali dům, ale nikdy jsem se tím netrápil a různé jiné lichotky a výhrůžky.*

(48a) *Wohl kann man an Bach etwa die Lücke zwischen der Struktur seiner Musik und den damals zu ihrer voll adäquaten Aufführung verfügbaren technischen Mitteln aufzeigen, für die Kritik des ästhetischen Historismus ist das relevant.*

(48b) *Dobře lze třeba na Bachovi ukázat mezeru mezi strukturou jeho hudby a technickými prostředky, jež byly tehdy k dispozici k jejímu plně adekvátnímu provedení, pro kritiku estetického historismu je to relevantní.*

In der Gruppe *Form by* wurden alle Fälle als *lexikalische Ausdrücke* ausgewertet, die Übersetzung verläuft also mithilfe lexikalischer Hilfsmittel, Stilistik usw. Das Verb *sein* in der Konditionalform tritt in mehreren Formen auf.

(49a) *Hat sie etwa Schmidt bestellt, damit sie mich wie Sirenen locken? fragte sich Ofal.*

(49b) *Že **by** si je Schmidt objednal, aby mne odlákaly jako Sirény? napadlo Ofala.*

Der Cluster *nějak/nějaký* drückt aus, dass etwas unbestimmt, unbekannt oder beliebig ist und enthält zwei Varianten – *nějak* (50b) und *nějaký* (51b), aber das Wort *nějaký* hat eine andere Form, weil die Endung für das Neutrum im Beleg steht.

(50a) *Gerade diesen vielseitig Interessierten läßt die Behörde, wenn sie nicht **etwa** geradezu ins Bummeln geraten, eine beinahe paradiesische Freiheit.*

(50b) *Právě těmto studentům s mnohostrannými zájmy, pokud **nějak** vysloveně nezladí, ponechává Úřad svobodu téměř rajskou.*

(51a) *„Als Herr Schmidt am Morgen wegging, hatte er **etwa** Gepäck, eine Tasche?“*

(51b) *„Když pan Schmidt ráno odcházel, nenesl si s sebou **nějaké** zavazadlo, tašku...?“*

Der tschechische Beleg, der mit dem Ausdruck *několik* (52b) und *pár* (53b) übersetzt wird, bezeichnet eine kleine Zahl, die nicht näher bestimmt ist.

(52a) *Sofort schritt eine metallene Gestalt in Gruers Eßzimmer, und danach kamen nach **etwa** einer Minute noch ein Dutzend andere Roboter.*

(52b) *Během okamžiku se v jídelně objevila kovová figura a během **pár** minut ještě tucet dalších.*

(53a) *Adela und ich verbrachten **etwa** zwei Monate in Santiago, die großartig hätten sein können, wenn meine Großmutter nicht so krank gewesen wäre.*

(53b) *Strávily jsme s Adélou v Santiagu **několik** měsíců, které by byly báječné, kdyby babička nebyla nemocná.*

Die Lexeme *jen* und *pouze* heben hervor oder können in Verbindung mit einer Zahl stehen, dass sie begrenzen (URL4).

(54a) *In Westafrika stehen von dem Wald, der dort vor fünfzig Jahren vorhanden war, noch **etwa** 13 %.*

(54b) *Z lesů, které v západní Africe existovaly před padesáti lety, stojí dnes **pouze** 13 %.*

Die folgenden Äquivalente sind immer nur in einem Beleg zu finden. Im Beispiel (55a) ist nicht klar, um welche Uhrzeit es sich genau handelt, aber im Beispiel (55b) bietet das Wort *nebo* zwei Möglichkeiten.

(55a) *Von **etwa** 7:15 Uhr bis 1:45 Uhr.*

(55b) *Od 19 **nebo** 19:15 do 1:45.*

Der Ausdruck *což* (56b) wird im Sinne von *co třeba* oder *co například* verwendet und wird in einer Frage verwendet.

(56a) *Möchten Sie nicht etwas zu sich nehmen, das Ihnen Erleichterung bringen könnte – **etwa** ein Glas Wein – soll ich Ihnen eins besorgen?*

(56b) *Směl bych vám něco nabídnout, aby se vám ulevilo? **Což** sklenku vína, mohu ji přinést?*

Im Beleg (57b) unterstreicht *přece* die Richtigkeit der eigentlichen Aussage (URL20) und damit zusammenhängend ist sie in Form einer rhetorischen Frage formuliert.

(57a) *„Wäre das **etwa** kein anderes Leben gewesen.“*

(57b) *„To je **přece** jiný život, ne?“*

Der Ausdruck *náhodou* wird umgangssprachlich verwendet, um die Meinung oder Überzeugung eines Sprechers zu unterstreichen (URL21). In diesem Fall (58b) handelt es sich jedoch um eine Widerlegung der eigenen Vermutung und eine Bestätigung durch die Tatsache, dass es nicht so ist.

(58a) *„Sie sind nicht **etwa** ein Freund von meinem Bruder, oder?“*

(58b) *„Nejste **náhodou** kamarád mého bratra, že ne?“*

Das Wort *stejně* in dem Beleg erklärt genauer und vergleicht mit einem anderen Beispiel (59b)

(59a) ***Etwa** so, wie sich Elektronik heute in allen Bereichen der Wissenschaft und industriellen Verfahren befindet [7].*

(59b) *1.2.9 Nanoelektronika se stává jednou ze základních disciplín nanotechnologií, **stejně** jako je elektronika v současnosti prvkem řady vědních oborů i průmyslových procesů [7].*

Der Ausdruck *v průměru* ist mit dem Wort *průměr* verwandt, das einen Mittelwert mehrerer Daten bedeutet (URL22), steht vor einer Zahl und gibt eine ungefähre Größe an.

(60a) *Auf dem Planeten insgesamt kommen **etwa** fünfzig Roboter auf ein menschliches Wesen, nicht zehntausend pro Mensch wie auf Solaria.*

(60b) *Na planetě jako takové připadá na jednu lidskou bytost **v průměru** padesát robotů. Je to tedy výrazně méně, nežli desetitisícový poměr Solarie.*

Das Lexem *případný*, genauer gesagt die Form *případné*, kommt ebenfalls nur in einem Beleg vor, in dem es auf eine eventuelle Tatsache hinweist.

(61a) *Es kann jedoch genehmigt werden, dass Kot oder Gülle unter Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen zur Behandlung oder Zwischenlagerung mit anschließender Behandlung zur Abtötung **etwa** vorhandener Viren der Aviären Influenza gemäß der Verordnung (EG) Nr.*

(61b) *Za použití opatření pro biologickou bezpečnost však může být povolen převoz hnoje nebo kejdy z hospodářství do určeného závodu za účelem jeho ošetření nebo dočasného uskladnění pro následné ošetření s cílem zničit **případné** přítomné viry influenzy ptáků v souladu s nařízením Evropského parlamentu a Rady (ES) č. 1774/2002 [5].*

Ein weiterer Ausdruck, der nur einmal vorkommt, ist *právě tolik* im Sinne von *stejně*. Gleichzeitig verleiht das Verb *moci* dem Satz einen Charakter der Unsicherheit.

(62a) Sie ist **etwa** in meinem Alter, fünfzehn oder sechzehn Jahre alt.

(62b) Může jí být **právě tolik** co mě, patnáct nebo šestnáct.

Die Formulierung *přesně* drückt Zustimmung aus und dient als Antwort.

(63a) „So in **etwa**“, sagt Hayley.

(63b) „**Přesně tak**,“ souhlasila Hayley.

Ein anderes Äquivalent ist *necelý*, das im Beispiel in der Form *necelých* vorliegt und ausdrückt, dass es sich nicht um ein Ganzes handelt.

(64a) Für **etwa** zehn Dollar würde man sie zu Rachel Lane bringen.

(64b) Za **necelých** deset doláčů by se mohli konečně dostat k Rachel Laneové.

Der Ausdruck *spíše než* zeigt an, dass der Inhalt des ersten Satzes wahrscheinlicher ist als der Inhalt des folgenden Satzes.

(65a) Die Kritik ist inspiriert von Leuten, die ihrerseits nichts anderes im Kopf haben, als zunächst einmal ihre nationale Außenpolitik, ihre nationalen Interessen an die allererste Stelle zu setzen und – ohne Konsultation mit irgendeinem Partner – unilateral irgendwelche Entscheidungen zu treffen, die Europa am Ende nicht **etwa** einen, sondern spalten.

(65b) Tato kritika přichází od lidí, kteří uvažují pouze o tom, že budou provádět svou vlastní národní zahraniční politiku a prosazovat své národní zájmy jako hlavní prioritu, a kteří bez konzultace se svými partnery přijímají jednostranná rozhodnutí, která v konečném důsledku Evropu rozdělují, **spíše než** aby ji sjednocovala.

In diesem Beleg (66b) wird die Partikel *etwa* als ganzer Nebensatz wiedergegeben, der den Hintergrund des Inhalts vervollständigt.

(66a) Ein aktueller Bericht der US-Regierung **etwa** warnt, dass „business as usual“ bei der Klimapolitik zu schweren Dürren im amerikanischen Südwesten, intensiven Stürmen und Überflutungen im Golf von Mexiko und sintflutartigen Regenfällen im Nordosten führen wird.

(66b) Nedávná zpráva vlády Spojených států, abychom zmínili jen jeden příklad, varuje, že „setrvání ve vyjetých kolejích“ v oblasti klimatické politiky zapříčiní závažná sucha na americkém jihozápadě, prudké bouře a záplavy v Mexickém zálivu a příválové deště na severovýchodě.

Die letzten sechs Belege werden in den tschechischen Belegen lexikalisch ausgedrückt. Im Beleg (67b) ist das wichtige Wort *lítat*, dessen umgangssprachliche Form das Misstrauen unterstreicht. Der Ausdruck *nikoli z důvodu* (68b) verneint den Inhalt des folgenden Satzes. Mit der Formulierung *že jo* (69b) bestätigt der Sprecher den Wahrheitsgehalt seiner Aussage. Der Ausdruck *něco* (70b) in diesem Sinne bedeutet, dass es sich um eine kleine Menge handelt. Die Ausdrücke *že i* (71b) und *to* (72b) machen den Aussagekern nachdrücklicher.

(67a) „*Fliegt das Ding etwa?*“ fragte Arthur und warf verzweifelte Blicke auf die zusammengebundenen Leitungen und Drähte, die im engen Inneren des Raumschiffs in der Gegend rumbaumelten.

(67b) „*Tohle že má lítat?*“ divil se Arthur a vrhal chmurné pohledy na sdrátované potrubí a kabely věnčící stísněný interiér lodi.

(68a) *Ich habe mich bei der Abstimmung zur Entschließung des Europäischen Parlaments über die Lage in Georgien der Stimme enthalten, nicht etwa, weil ich am berechtigten Vorgehen Georgiens Zweifel hätte, und erst recht nicht, weil ich dieses falsche und aggressive Vorgehen Russland befürworten würde.*

(68b) *Zdržel jsem se hlasování o rezoluci Evropského parlamentu k situaci v Gruzii nikoli z důvodů, že bych pochyboval o oprávněnosti gruzínského postoje, a naopak, že bych schvaloval nekorektní a agresivní krok Ruska.*

(69a) „*Oh doch, das können wir*“, schrie der Polizist, „*oder etwa nicht?*“ fragte er seinen Kollegen.

(69b) „*Ale můžem,*“ řval policajt. „*Že jo?*“ obrátil se ke svému soudruhovi.

(70a) *Stimmte das alles etwa?*

(70b) *Bylo na tom něco pravdy?*

(71a) *Sollen etwa ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und uns vor dir zur Erde niederwerfen?*

(71b) *Že i já, tvá matka a tvoji bratři přijdeme, abychom se před tebou skláněli k zemi?*

(72a) *Du hältst die herrschende Macht für unrecht, willst du etwa, daß gar keine Macht sondern das Chaos herrscht?*

(72b) *Považuješ vládnoucí moc za nespravedlivou – to chceš, aby nevládla žádná moc a nastal chaos?*

6.2 *Etwa* und zweisprachige Wörterbücher

Laut dem Wörterbuch *Německo-český, česko-německý velký slovník: nejen pro překladatele* (2006, S. 213) ist *etwa* ein Adverb, das im Tschechischen *asi, přibližně, zhruba* bedeutet. Die Übersetzungen *snad, jen* sind als Partikel angegeben.

Das Wörterbuch *Německo-český, česko-německý slovník* (2002, S. 170) gibt die tschechische Äquivalente der Partikel *etwa* als *asi, přibližně, snad, možná* an.

In diesen beiden Wörterbüchern werden übereinstimmend die Übersetzungen *asi, přibližně* und *snad* aufgeführt. Von den 200 Belegen ist *asi* in 31 Fällen, *přibližně* in zehn Fällen und *snad* in neun Fällen vertreten. Das Wörterbuch *Německo-český, česko-německý velký slovník: nejen pro překladatele* (2002, S. 170) gibt auch das Äquivalent *zhruba* an, das in zehn Belegen

erscheint, der Ausdruck *jen* kommt nur in einem Fall vor. Das Wörterbuch *Německo-český, česko-německý slovník* (2002, S. 213) hingegen berücksichtigt auch *možná* als Äquivalent, das in den 200 generierten Belegen überhaupt nicht vorkommt.

Die Äquivalente von den 200 Belegen und die in den beiden Wörterbüchern aufgeführten Äquivalente stimmen teilweise überein. Insgesamt werden in 61 Belegen (30 %), die in den Wörterbüchern angegebenen Entsprechungen, verwendet.

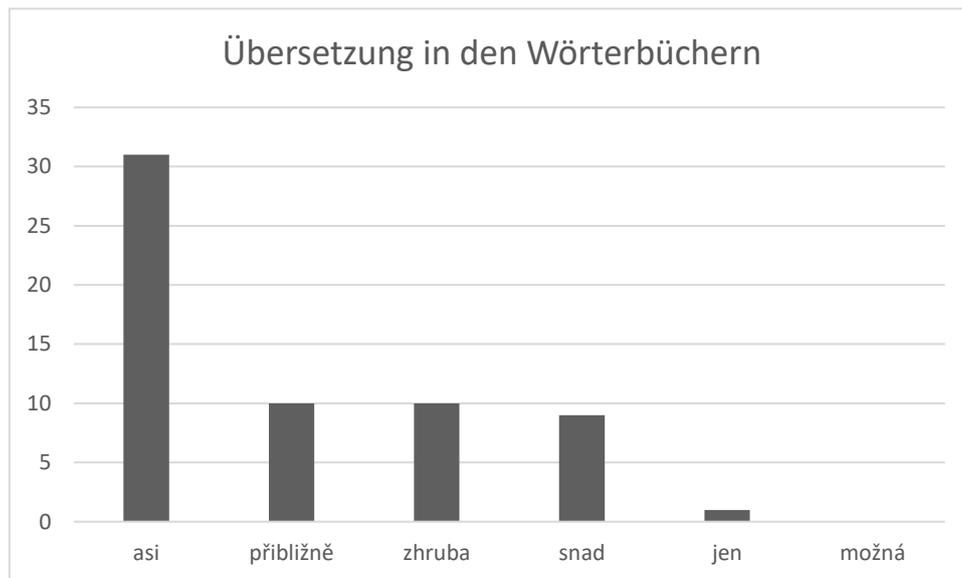


Abb. 6: Übersetzung in den Wörterbüchern (Quelle: eigene Arbeit)

7 Analyse der Modalpartikel *eben*

7.1 Tschechische Äquivalente für *eben* im *Intercorp*

Die Partikel *eben*, die in deutschen Belegen vorkommt, wird in tschechischen Belegen auf sehr unterschiedliche Weise wiedergegeben. Die Ausdrücke, die mehr als einmal vertreten sind, sind *právě*, *zkrátka a prostě*, *předtím/před chvílí*, *tak*, *teď*, *přece*, *jen* und *jenom*, *jenže*, *nikdy*, *rovněž*, *tedy*, *však*, *výše*, *zrovna*. Die Ausdrücke *asi*, *aspoň*, *ať*, *dobře*, *docela*, *jen tak*, *ještě*, *jistě*, *mnoho*, *moc*, *náhle*, *navzdory*, *nedávno*, *ovšem zároveň*, *pokud možno*, *pořád*, *přesně*, *přesto*, *rázem*, *sám*, *samotný*, *také až*, *už*, *už zase*, *zase*, *tak prostě*, *bohužel* sind in den Belegen nur einmal vertreten.

Am häufigsten wird die Partikel *eben* im Beleg entweder nicht übersetzt (60 Belege), d. h. sie ist durch kein Äquivalent im Satz vertreten, oder sie wird durch das Äquivalent *právě* übersetzt (59 Belege). Diese beiden Möglichkeiten decken 60 % der Belege ab, d. h. mehr als die Hälfte. Die häufigsten Ausdrücke sind *zkrátka* und *prostě*, die zusammen in 16 Belegen vorkommen. Andere Äquivalente werden nicht in so vielen Fällen verwendet. Die Ausdrücke *předtím* oder *před chvílí* kommen in fünf Belegen vor, *tak* ist in vier Belegen, *přece* in drei Belegen, in zwei Belegen kommen die Ausdrücke *jen* und *jenom*, *jenže*, *nikdy*, *rovněž*, *tedy*, *však*, *výše*, *zrovna* vor und zwei Belege werden aus der Analyse ausgeschlossen und mit dem Wort *aussortieren* markiert, weil der generierte Teil des tschechischen Belegs mit dem deutschen Beleg nicht übereinstimmt. Die übrigen Äquivalente, die oben aufgeführt sind, kommen jeweils nur in einem Beleg vor.

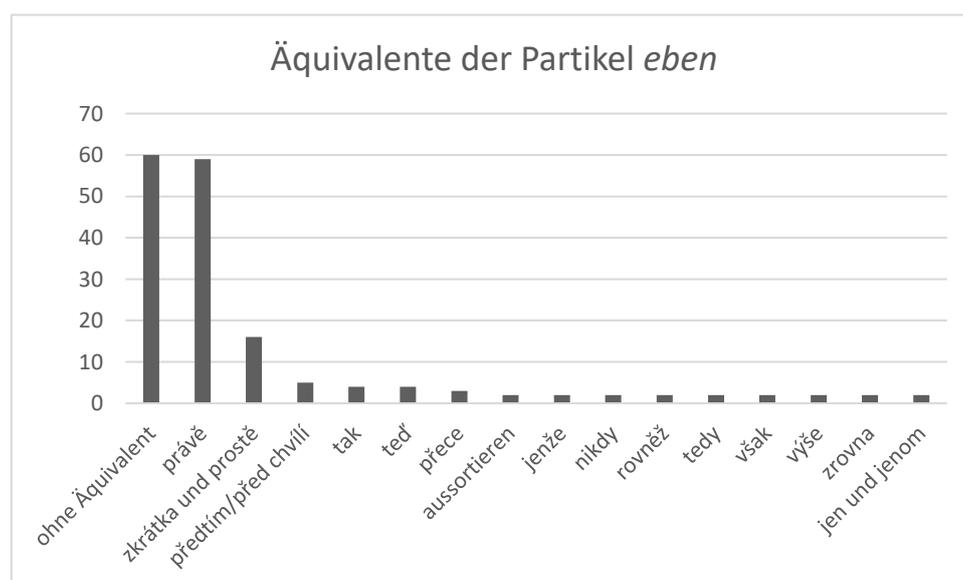


Abb. 7: Äquivalente der Partikel *eben* (Quelle: eigene Arbeit)

Der Begriff *právě* findet sich in verschiedenen Zusammenhängen. *Právě* wird im Sinne von Zeit verwendet und bedeutet, dass etwas in einem bestimmten Moment oder zu einer bestimmten Zeit geschieht (73b). Die zweite Bedeutung ist, dass *právě* verwendet wird, um das nächste Wort hervorzuheben (74b). Eine andere Bedeutung drückt die Zustimmung des Sprechers zu der Aussage aus (75b).⁴

(73a) *Ich hab etwa was Irres erfahren.*

(73b) *Právě jsem se doslechl, že sem Ranař přijede zejtra ve dvě odpoledne.*

(74a) *Nur einmal, nur ein Jahrhundert in der tausendjährigen Geschichte des römisch-deutschen Kaisertums, lässt sich ein deutscher Superlativ glaubhaft formulieren, und das etwa zu Zeiten der Kaiser aus dem sächsischen Herzogshaus, der Ottonen, wie man sie auch nach den vornehmlich geführten Namen bezeichnet, Otto I. bis Otto III., mit einem Heinrich als dem Ersten und einem Zweiten als dem Letzten der Dynastie (919 bis 1024).*

(74b) *Jen jednou, jen pro jedno století v tisícileté historii římsko-německého císařství je možné takovýto německý superlativ věrohodně formulovat, a to právě v dobách císařů ze saského vévodského rodu Ottonů, nazývaných tak podle jména, jehož rod přednostně užíval, Oty I. až Oty III., s Jindřichem Prvním jako prvním a Jindřichem Druhým jako posledním panovníkem celé dynastie (919 až 1024).*

(75a) *„Eben.“*

(75b) *„Právě.“*

Die Lexeme *zkrátka* und *prostě* bestätigen ihre eigene Aussage (URL5) und dies ist in den Beispielen (76b) und (77b) deutlich zu sehen. In 16 Belegen kommt das Lexem *prostě* oder *zkrátka*. Der Ausdruck *prostě* überwiegt und wurde in 13 Belegen verwendet. Der Ausdruck *zkrátka* kommt nur in drei Fällen vor.

(76a) *Ein Säugling, sofern reinlich gehalten, riecht eben nicht, genausowenig wie er spricht, läuft oder schreibt.*

(76b) *Kojenec, pokud je chován v čistotě, prostě nevoní, stejně tak jako nemluví, neběhá nebo nepíše.*

(77a) *Seine Geduld mit ihr war es also nicht, die ihn in Grenzen hielt, sondern wenn ihn seine Katastrophenstimmung verließ und er auch einmal lachte, meinte er, lachend, sie sei eben eine demi-vierge. Beatrix, die das Wort nicht verstand, schlug in dem Dictionnaire nach, den sie zu Jeannes Zeiten oft benutzt hatte, und es gefiel ihr dann auch, denn sie war wenigstens etwas Halbes.*

(77b) *Nebyla to tedy jeho trpělivost s ní, co ho drželo na uzdě, ale když se také jednou dokázal zasmát a když ho opustila jeho katastrofická nálada, mnil se smíchem, že ona je zkrátka demi-*

⁴ Alle in diesem Kapitel angeführten Belege stammen aus der tschechischen und deutschen Version des Korpus *Intercorp*, das unter <https://intercorp.korpus.cz/> zu finden ist, s. Rosen, Vavřín und Zasina (2022a und 2022b).

vierge, polopanna, Beatrice tomu slovu nerozuměla, našla si ho ve slovníku, který používala v Jeanniných dobách, a pak se jí to označení líbilo, protože byla aspoň něco polovičního.

Die Ausdrücke *předtím* (78b) oder *před chvílí* (79b) beziehen sich auf eine Zeit, die früher und noch nicht so lange zurückliegt. Von den vier Belegen gibt es nur in einem *předtím*, in drei Belegen *před chvílí*, in einem Beleg die Verkleinerungsform *chvilka* anstelle von *chvíle*.

(78a) *Er winkte dem Roboter, die Verbindung zu unterbrechen – und dann startete er erstaunt und erfreut auf den Platz, wo Attlebish **eben** noch gestanden hatte.*

(78b) *Ukázal robotovi, aby přerušil kontakt, a pak se ve směsi překvapení a potěšení podíval do prostoru, kde **předtím** byl Attlebish.*

(79a) *„Sicher Ich begreife nicht, wie du einen Mob lieben kannst, der **eben** noch versucht hat, dich umzubringen.“*

(79b) *„Pamatuju.“ „Nechápu, jak můžeš mít rád dav racků, kteří tě **před chvílí** chtěli zabít.“*

Das Lexem *tak* unterstreicht den Inhalt des Aussagekerns emotional (URL16).

(80a) *Das Leben trennte uns, nur das Leben, wie es **eben** kommt.*

(80b) *Život nás rozdělil, jenom život, jak to **tak** chodí.*

Der Ausdruck *ted'* bedeutet, dass etwas in diesem Moment geschieht.

(81a) *Wer ist denn da **eben** gekommen?*

(81b) *Co je to za lidi, co **ted'** přijeli?*

Das Wort *přece* unterstreicht die Gültigkeit der Aussage (URL20).

(82a) *„Sie ist **eben** doch matta“, sagte Peter, als er diese Worte dem Meister Schütze vorgelesen hatte.*

(82b) *„Je **přece** matta,“ řekl Petr, když toto sdělení přečetl panu Schützovi.*

Die Lexeme *jen*, *jenom* oder auch *výhradně* unterstreichen, was der Sprecher sagen will (URL4)

(83a) *Dachte **eben**, ich könnte dir ein wenig unter die Arme...*

(83b) *Myslel jsem **jenom**, že ti nabídnu...*

Die Ausdrücke *jenže* und *však* im Sinne von *ale* widersprechen oder weisen auf eine Veränderung hin.

(84a) *Und indem er es anstartete, stellte er sich vor, er selbst sei so ein Alambic, in dem es brodele wie in diesem und aus dem ein Destillat hervorquelle wie hier, nur **eben** besser, neuer, ungewohnter, ein Destillat von jenen exquisiten Pflanzen, die er selbst in seinem Innern gezogen hatte, die dort blühten, ungerochen außer von ihm selbst, und die mit ihrem einzigartigen Parfum die Welt in einen duftenden Garten Eden verwandeln könnten, in welchem für ihn das Dasein olfaktorisch einigermaßen erträglich wäre.*

(84b) *A když se na něj díval, představoval si, že on sám je takový alambik, ve kterém to klokotá tak jako v tomhle a ze kterého prýští destilát jako tady, **jenže** lepší, novější, neobvyklejší, destilát z oněch ušlechtilých rostlin, které on sám vypěstoval ve svém nitru, které tam kvetly a jejichž vůni necítil nikdo jiný kromě něho a které by svým jedinečným parfémem mohly proměnit svět v libě vonící rajskou zahradu Eden, v níž by pro něho život byl olfaktoricky do jisté míry snesitelný.*

Das Lexem *nikdy* kommt in zwei Fällen vor. In einem Fall wird *nikdy* nur als Ein-Wort-Antwort verwendet, im anderen Fall verleiht es dem Satz eine zweite negative Bedeutung und unterstreicht die erste (85b) und gleichzeitig ist der Unterschied in der Verwendung der Verneinung im Tschechischen und Deutschen in diesem Beispiel deutlich zu erkennen.

(85a) *Ich habe **eben** kein Glück.*

(85b) ***Nikdy** jsem neměl štěstí.*

Der Ausdruck *rovněž* steht im Sinne von *také* (86b), *tedy* fordert eine Handlung, die aus dem vorherigen Kontext folgt (87b), *výše* bezieht sich auf etwas, das bereits gesagt wurde und in den vorherigen Sätzen steht (88b), *zrovna* unterstreicht einen wichtigen Moment in der Rede (89b).

(86a) *Und da muss man zumindest in Ruhe besprechen, egal welche Position man hat, wie man mit dem neueren Hinweis umgeht, den **eben** auch Kollegen vorgetragen haben, dass sich das EPPC in der Frage der Gletscherabschmelze eben geirrt hat?*

(86b) *Kromě toho, bez ohledu na postoj, k němuž se přikloníme, je třeba se v klidu zabývat tím, jakým způsobem naložit s novou informací, o níž se naši kolegové **rovněž** změnili, a to, že Mezivládní panel pro změnu klimatu se zmýlil ohledně tání ledovců?*

(87a) *Sie haben doch einen Knüppel. So schlagen Sie **eben** mit dem Knüppel zu.*

(87b) *„Udeřte **tedy** obuškem.“*

(88a) *In den Fällen, wie den **eben** erläuterten, wissen zwar die Bürger nicht mehr als die Wissenschaftler, aber sie wissen auch nicht weniger, und daher muß die Entscheidung in ihren Händen genauso liegen wie in den Händen der Wissenschaftler.*

(88b) *Ve všech těch případech, které byly osvětleny **výše**, toho sice občané nevědí více než vědci, ale také ne méně. A proto musí být toto rozhodnutí v jejich rukou, stejně jako v rukou vědců.*

(89a) *Als er mit Polly **eben** in die Kutsche stieg, kam Grooch nachgerannt.*

(89b) ***Zrovna** když s Polly vstupoval do drožky, přihnal se Grooch.*

Bei den Ausdrücken *pokud možno, mnoho, taky si myslím, dobře, ono je to jinak*, die nur einmal vertreten sind, wird die Partikel *eben* lexikalisch ausgedrückt.

(90a) *Deshalb wünschten sich die stolzen, schlauen Travníker, es sollte gar nichts mehr passieren, damit sie leben könnten, so gut es **eben** ging, ohne Umwälzungen und ohne jegliche Überraschung.*

(90b) *Proto si hrdí a chytráctí Travníčané přáli, aby raději nepřišlo vůbec nic, aby se žilo **pokud možno** beze změn a překvapení.*

(91a) „**Eben.**“

(91b) „**Taky si myslím.**“

Der Ausdruck *asi* weist auf einen gewissen Grad an Unsicherheit hin (92b), *jistě* drückt eine subjektive Überzeugung aus (URL24) (93b), mit *tak prostě* hebt der Sprecher hervor, dass bestimmte Handlungen Folgen nach sich ziehen, *jen tak* kommt der Bedeutung von *prostě* nahe, *moc* in der verwendeten Bedeutung gibt dem Beleg eine entgegengesetzte Bedeutung, *už* verstärkt einen Teil des gegebenen Satzes (94b). Die Ausdrücke *nedávno*, *pořád*, *zase*, *už zase*, *náhle*, *rázem*, *ještě* haben zwar nicht die gleiche Bedeutung, sind aber dadurch verbunden, dass die Zeit in ihnen eine Rolle spielt. *Nedávno* (95b) bedeutet, dass etwas vor einiger Zeit passiert ist, aber noch nicht so lange her ist, *zase* bedeutet, dass etwas dauernd passiert ist, *už zase* und *zase* bedeutet, dass etwas bereits passiert ist, etwas, das sich wiederholt, *náhle* (96b) bedeutet, dass etwas in der Zeit passiert ist und plötzlich etwas passiert, und *rázem* bedeutet, dass etwas plötzlich, unerwartet passiert ist.

(92a) *Dann bin ich **eben** paranoid.*

(92b) *Dobře, **asi** jsem paranoidní.*

(93a) *Man muss Claude Lorrain **eben** glauben, der Vordergrund eines Bildes ist immer abstoßend, die wahre Kunst liegt darin, das Wesentliche eines Werks in die Ferne zu rücken, ins Ungreifbare, dorthin, wo die Lüge Zuflucht sucht, jener von den Tatsachen abgemalte Traum, die einzige Liebe der Menschen.*

(93b) *Claude Lorrain má **jistě** pravdu: popředí obrazu je vždycky odporné a umění vyžaduje, aby zajímavost díla byla umístěna do dálek, do nedostižna, tam, kam se uchyluje lež, ten sen přistižený při činu a jediná láska lidského pokolení.*

(94a) *Aber jetzt, wo jeder nicht bloß Luft atmen, sondern auch ein Auto haben will, jetzt merkt man es **eben**.*

(94b) *Ale dnes, kdy každý chce nejen dýchat, ale i mít auto, dnes **už** to znát je.*

(95a) „*Ich weiß, was du gemacht hast, aber wir wollen nicht mehr darüber reden*« oder »*Sind wir nicht die Loser der Nation, **eben** noch in Amt, Würden und sozialer Sicherheit bis ans Ende unserer Tage, und jetzt müssen wir um unsere Existenz kämpfen?*“

(95b) „*Vím, co jsi dělal, ale nebudeme o tom už mluvit*“ nebo „*Nejsme snad my ti poražení našeho národa, **nedávno** jsme si ještě byli jisti funkcí, úctou a sociální jistotou až do konce života, a teď abychom bojovali o holou existenci?*“

(96a) *Als wäre sie **eben** erwacht, startete sie Maud an.*

(96b) *Zírala na Maud, jako by se **náhle** probudila.*

Das Lexem *Alespoň* hat eine einschränkende Bedeutung (URL25), mit *ať* verstärkt der Sprecher den Anreiz (97b), mit *docela* zeigt er das Maß seiner Überzeugung (URL26), mit *bohužel* drückt er sein Bedauern über etwas aus (URL27). Bei *přesto* und *navzdory* geht es darum, dass trotz eines bestimmten Umstands etwas passiert ist (98b). Das Syntagma *ovšem zároveň* weist auf eine Art Widerstand hin, *také až* drückt eine Steigerung aus, *sám* (99b) und *samotný* definieren und heben den Kern der Aussage hervor.

(97a) *Mom, vergiss es, lass ihn, dann bricht er sich **eben** das Genick, das wäre für uns alle sowieso besser als –*

(97b) *Mami, vykašli se na to, jen ho nech, **ať** si srazí vaz, všem se nám uleví –*

(98a) *10.2 Nach Auffassung des EWSA sollte der Ausschuss für Handel und Umwelt die Verhandlungen über die Frage des Verhältnisses zwischen den WTO-Regeln und multilateralen Umweltabkommen (MEAs) fortführen, auch wenn die bisherigen Fortschritte nicht **eben** ermutigend sind.*

(98b) *10.2 EHSV věří, že Výbor pro obchod a životní prostředí by měl pokračovat v jednáních o problematice vztahů mezi předpisy WTO a mnohostrannými environmentálními dohodami, **navzdory** odrazujícím pokroku, kterého bylo doposud dosaženo.*

(99a) *Man muß es akzeptieren, wie es ist, nicht weil wir es mögen, sondern weil die Welt **eben** so beschaffen ist.*

(99b) *Musíme ho přijmout takový, jaký je, ne proto, že by se nám to líbilo, ale protože svět **sám** je takový.*

Der Ausdruck *eben* wird auch durch einen Nebensatz übersetzt (100b).

(100a) *Und deshalb dürfen wir, lange bevor die **eben** genannten Bevölkerungsdichten erreicht sind, gegen so viele Gesetze verstoßen haben, die unsere biologische Wesensart beherrschen, daß unsere Rolle als dominierende Art ausgespielt ist.*

(100b) *Dávno předtím, než obyvatelstvo dosáhne rozsahu, **který zde předvídáme**, porušíme tolik zákonů, jež ovládají naši biologickou přirozenost, že se jako vládnoucí druh zhroutíme.*

In der Analyse erscheint die Struktur *dann ... eben* in 20 Fällen. Die häufigste Verwendung findet in diesen Sätzen das Äquivalent *tak*, das in neun Fällen verwendet wird. In sechs Fällen wird der gesamte Satz in keiner Weise übersetzt und ein Fall wurde aussortiert, weil der tschechische und der deutsche Textteil nicht übereinstimmen. In dem Satz (101b) ist zu erkennen, dass der Sprecher die Struktur *dann ... eben* verwendet, um auszudrücken, dass er eine Schlussfolgerung aus dem Gesagten zieht und zustimmt. Bei Ausdruck (102b) wird nur *dann* mit *pak* übersetzt, was dem ganzen Satz Nachdruck verleiht. In (103b) entspricht *dann ... eben* der Formulierung *pak tedy*. Das Beispiel (97b) zeigt, dass bei *eben ... dann* das entsprechende *ať* die gesamte Äußerung unterstreicht und verstärkt.

(101a) **Dann** bin ich **eben** paranoid.

(101b) **Dobře, asi** jsem paranoidní.

(102a) Nur eine Hoffnung durfte und wollte sie sich nicht offen lassen, denn wenn sie in fast dreißig Jahren keinen Mann getroffen hatte, einfach keinen, der von einer ausschließlichen Bedeutung für sie war, der unausweichlich für sie geworden war, jemand, der stark war und ihr das Mysterium brachte, auf das sie gewartet hatte, keinen, der wirklich ein Mann war und nicht ein Sonderling, Verlorener, ein Schwächling oder einer dieser Hilfsbedürftigen, von denen die Welt voll war, **dann** gab es den Mann **eben** nicht, und solange es diesen Neuen Mann nicht gab, konnte man nur freundlich sein und gut zueinander, eine Weile.

(102b) Jen jedinou naději si nesměla a nechtěla nechat otevřenou, protože když skoro za třicet let nepotkala žádného muže, který by pro ni měl rozhodující význam, někoho, kdo by pro ni byl nevyhnutelný, někoho silného, kdo by jí přinesl mystérium, na které čekala, někoho, kdo by byl opravdu muž, a ne podivín, ztracenec nebo slaboch, nebo jeden z těch, kdo potřebují pomoc, a kterých byl plný svět, **pak** tento muž neexistuje, a pokud tu tento Nový muž není, mohou být dvojice k sobě navzájem jen laskavé a dobré, aspoň na chvíli.

(103a) „**Dann** bleibe ich **eben** bis abends.“

(103b) „**Pak tedy** zůstanu až do večera.“

7.2 Eben und zweisprachige Wörterbücher

Eben kann mit *právě, zrovna, akorát, prostě, holt, bohužel* übersetzt werden. Als Homonym kann *eben* in einem Satz als Adjektiv mit der Bedeutung *rovný* stehen (*Německo-český, česko-německý velký slovník: nejen pro překladatele* 2006, S. 173).

Die erste in *Německo-český, česko-německý slovník* (2002, S.137) angegebene Bedeutung sind die Adjektive *rovný, plochý, hladký*. Die zweite Bedeutung ist *právě, zrovna teď*.

In den 200 Belegen kommt *právě* in 59 Fällen vor, *zrovna* in nur zwei Fällen, *bohužel* in nur einem Fall, *prostě* selbst wird in der Analyse nicht gefunden, aber die Phrase *tak prostě* kommt in den Belegen einmal vor. *Německo-český, česko-německý slovník* (2002, S. 137) bietet eine Übersetzung von *zrovna teď*, die ebenfalls nicht vorhanden ist, aber *teď* selbst kommt in vier Fällen vor.

Insgesamt stimmen die generierten Begriffe und die in den beiden Wörterbüchern aufgeführten Übersetzungen in 67 Fällen (34 %) überein.

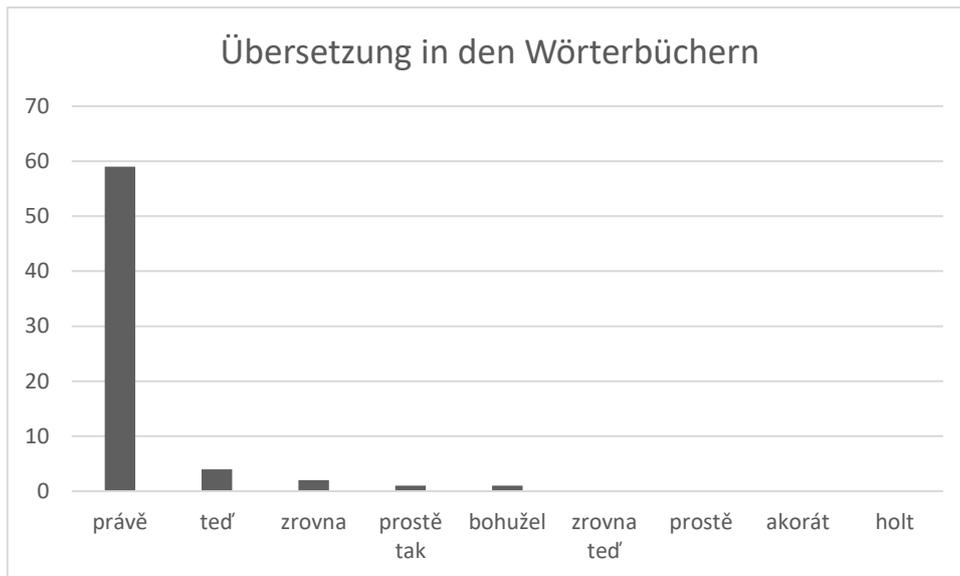


Abb. 8: Übersetzung in den Wörterbüchern (Quelle: eigene Arbeit)

Schlusswort

Die vorliegende Bachelorarbeit *Modalpartikeln im Deutschen und Tschechischen. Eine kontrastive Analyse am Beispiel eben, etwa und bloß* beschäftigt sich mit dem Gebrauch der Modalität im Deutschen und Tschechischen. Der Ausdruck *Modalität* ist nicht genau definiert und seine Äußerung kann sich im Deutschen und Tschechischen beträchtlich unterscheiden. Das Ziel dieser Arbeit ist es, parallele Belege zu analysieren und die Art und Weise, wie die gegebenen deutschen Modalpartikeln im Tschechischen ausgedrückt werden, auszuwerten.

Der theoretische Teil befasst sich mit Partikeln und Modalität unter besonderer Berücksichtigung von Modalpartikeln. Die deutschen und tschechischen Partikeln, Modalität, Modalverben und Modalwörter werden hier erklärt und beschrieben. In den Einleitungskapiteln wird versucht, die Problematik der Definition von Partikeln, ihre Bedeutung und Klassifizierung zu beschreiben. Die Arbeit konzentriert sich detaillierter auf die Modalpartikeln, die vor allem in der gesprochenen Sprache verwendet werden. Als Beispiel der Modalpartikeln werden drei Partikel vorgestellt, die später in der Analyse selbst untersucht werden. Für die tschechischen Partikeln gibt es zwei Ausdrücke – Modal- und Modifikationspartikeln, die auf die unterschiedliche Terminologie der beiden Sprachen hinweisen. Der zweite Abschnitt des theoretischen Teils befasst sich mit dem Ausdruck der Modalität, ihrer Bedeutung und ihren anderen Ausdrucksmitteln – Modalverben und Modalwörtern.

Im empirischen Teil wird eine Analyse von 200 Belegen vorgestellt, die zu den oben genannten drei Modalpartikeln gefunden und mit ihren tschechischen Äquivalenten verglichen wurden. Für jede Partikel werden Beispiele der Äquivalente angegeben, die der deutschen Partikel im parallelen tschechischen Text entsprechen. Zum besseren Vergleich wird das Äquivalent im Text des Belegs mit Fettschrift markiert oder unterstrichen. Die Partikelanalyse ist in zwei Kapitel unterteilt. Im ersten Kapitel werden die generierten tschechischen Äquivalente vorgestellt und beschrieben. Im zweiten Kapitel werden die äquivalenten Ausdrücke von zwei Wörterbüchern (*Německo-český, česko-německý slovník 2002* und *Německo-český, česko-německý velký slovník: nejen pro překladatele 2006*) vorgestellt und mit den Äquivalenten aus der Analyse verglichen.

Die Analysen zeigen, dass der Ausdruck dieser drei deutschen Modalpartikeln im Tschechischen in den übersetzten Belegen in Form eines direkten Äquivalents vorkommt, das

dem in den Wörterbüchern angegebenen Ausdruck entspricht, oder die Partikel wird lexikalisch oder durch einen umgangssprachlichen Ausdruck ausgedrückt. In einer beträchtlichen Anzahl von Fällen wird die Partikel nicht durch ein Äquivalent übersetzt. Wenn man dieses Ergebnis in Zahlen ausdrückt, entsprechen 227 von 600 Belegen einem Ausdruck, der für die Partikel in den zweisprachigen Wörterbüchern angegeben ist, d. h. 38 % der Gesamtzahl der Belege. In 169 Fällen wird die Partikel im tschechischen Beleg in keiner Weise übersetzt, das sind 28 % der Belege. Bei 204 Belegen stimmten die Analysen mit einer anderen als der in den Wörterbüchern angegebenen Entsprechung überein (34 %).

Die Modalpartikeln kommen laut *Duden – Die Grammatik* (2016, S. 603) am häufigsten in der gesprochenen Sprache vor, haben eine Funktion im Satz und drücken eine Einstellung, Annahme, Bewertung oder Erwartung aus. Dies beweist die häufige direkte Rede in den generierten Belegen und die Übersetzungen der gegebenen Partikel, die in einigen Fällen zwar nicht dem direkten Äquivalent entsprechen, aber in der Äußerung, die die deutsche Partikel ersetzt, einen Zweck haben.

Resumé

Tato bakalářská práce na téma *Modalpartikeln im Deutschen und Tschechischen. Eine kontrastive Analyse am Beispiel eben, etwa und bloß* se zabývá vyjádřením modalita v němčině a češtině. Pojem modalita jako takový není úplně přesně vymezený a její vyjádření se může v němčině a češtině značně lišit. Cílem práce je analýza paralelních dokladů a zhodnocení způsobu vyjádření daných německých modálních částic v češtině.

Teoretická část se zaměřuje na částice a modalitu se zvláštním zřetelem na modální částice. Jsou zde vysvětleny a popsány německé i české částice, modalita, modální slovesa a modální slova. Úvodní kapitoly se snaží popsat problematiku vymezení částic, jejich význam a klasifikaci. Podrobněji je práce zaměřena na modální částice, které jsou používány především v mluveném jazyce. Jako příklady modálních částic jsou představeny tři částice, jež jsou dále zkoumány v samotné analýze empirické části práce. U českých částic se objevují dva výrazy – modální a modifikační částice, které poukazují na rozdílnou terminologii obou jazyků. Druhá část teoretické části se zabývá vysvětlením modalita, jejím významem a jejími dalšími prostředky vyjádření – modálními slovesy a modálními slovy.

V empirické práci je prezentována analýza dokladů tří německých modálních částic (vždy 200), které byly porovnány s jejich českými ekvivalenty. U každé částice jsou na příkladech uvedeny české ekvivalenty odpovídající německé částici a pro lepší porovnání je v textu dokladu daný ekvivalent ztučněn, nebo je jiné vyjádření podtrženo. Analýza částic je rozdělena na dvě kapitoly. První kapitola představuje a popisuje vygenerované české ekvivalenty a ve druhé kapitole jsou uvedeny ekvivalentní výrazy pocházející ze dvou slovníků – *Německo-český, česko-německý slovník* (2002), *Německo-český, česko-německý velký slovník: nejen pro překladatele* (2006). Tyto slovníkové ekvivalenty jsou pak porovnány s ekvivalenty pocházejícími z analýzy.

Z výzkumu vyplývá, že vyjádření těchto tří německých modálních částic v češtině se v přeložených dokladech vyskytuje v podobě přímého ekvivalentu, který odpovídá výrazu uvedenému ve slovnících, nebo se daná částice promítne v dokladu jinak, a to buď lexikálně nebo pomocí použití hovorového vyjádření. V mnoha případech zůstane daná částice nepřeložená. Pokud toto zjištění převedeme do čísel, tak z 600 dokladů odpovídá 227 ekvivalentů výrazu, který je k částici uvedený v překladovém slovníku, to je 38 % z celkového počtu dokladů. Ve 169 případech se v českém dokladu částice žádným způsobem nevyskytuje,

jde o 28 % dokladů. Pro 204 dokladů odpovídá německé částici v analýzách jiný ekvivalent, než je uvedený ve slovnících (34 %).

Modální částice, jak uvádí *Duden – Die Grammatik* (2016, S. 603), se vyskytují nejčastěji v mluveném jazyce, ve větě mají svou funkci a vyjadřují postoj, předpoklad, hodnocení nebo očekávání. To dokazují i časté přímé řeči ve vygenerovaných dokladech a překlady daných částic, které v některých případech sice neodpovídají přímému ekvivalentu, ale mají ve výpovědi svůj účel, který nahrazuje německou částici.

Z porovnání vyplývá, že modalita v češtině je vyjádřena i jinými způsoby než jen pomocí použití modální částice. Doklady bez příslušných ekvivalentů dokazují, že v češtině je modální vyjádření méně časté než v němčině.

Literaturverzeichnis

- ABRAHAM, Werner (2012). Sprecherdeixis und Merkmaldistributionsdifferential deutscher Modalitätselemente. In: *Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis und Dokumentation* 1, S. 72–95.
- AICHINGER, Carl Friedrich (1754). *Versuch einer teutschen Sprachlehre, anfänglich nur zu eignen Gebrauche unternommen, endlich aber, um den Gelehrten zu fernerer Untersuchung Anlaß zu geben, uns Liecht gestellt*. Hildesheim: Olms.
- BRÜNJES, Lena (2014). *Das Paradigma deutscher Modalpartikeln*. Berlin, Boston: de Gruyter. ISBN 978-3-11-037529-9.
- ČECHOVÁ, Marie (2011). *Čeština – řeč a jazyk*. 3., rozš. a upr. vyd. Praha: SPN. ISBN 978-80-7235-413-9.
- DIETRICH, Rainer (1992). *Modalität im Deutschen: Zur Theorie der relativen Modalität*. Opladen: Westdeutscher Verlag für Sozialwissenschaften. ISBN 978-3-531-12364-6.
- DIEWALD, Gabriele und Elena SMIRNOVA (Hg.) (2011). *Modalität und Evidentialität = Modality and evidentiality*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag. ISBN 978-3-86821-352-2.
- Duden – Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch* (2016). 9., überarb. Aufl. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag (Reihe Duden, Bd. 4). ISBN 978-3-411-04048-3.
- Duden – Deutsches Universalwörterbuch* (2007). 6., überarb. und erw. Aufl. Mannheim: Dudenverlag. ISBN 978-3-411-05506-7.
- EISENBERG, Peter (2013). *Grundriss der deutschen Grammatik: Band 2: Der Satz*. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler. ISBN 978-3-476-02424-4.
- GOTTSCHED, Johann Christoph (1762). *Vollständigere und Neuerläuterte Deutsche Sprachkunst. Nach den Mustern der besten Schriftsteller des vorigen und itzigen Jahrhunderts abgefasst, und bey dieser fünften Auflage merklich verbessert*. Leipzig: Breitkopf.
- HELBIG, Gerhard und Agnes HELBIG (1993). *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2., durchges. Aufl. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie. ISBN 3-324-00550-7.
- HELBIG, Gerhard (1994). *Lexikon deutscher Partikeln*. 3. Aufl. Berlin: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie. ISBN 3-324-00310-5.
- HELBIG, Gerhard (1995). *Kontroversen über die deutschen Modalverben*. In: *Deutsch als Fremdsprache* 32, S. 206–214.
- HELBIG, Gerhard und Joachim BUSCHA (1996). *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 17. Aufl. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie. ISBN 3-324-00118-8.
- HENTSCHEL, Elke und Petra M. VOGEL (2009). *Deutsche Morphologie*. Berlin: de Gruyter. ISBN 978-3-11-018562-1.
- HENTSCHEL, Elke und Harald WEYDT (2013). *Handbuch der deutschen Grammatik*. 4., vollst. überarb. Aufl. Berlin: De Gruyter. ISBN 978-3-11-028669-4.
- KOMÁREK, Miroslav (1986). *Mluvnice češtiny: vysokošk. učebnice pro stud. filozof. a pedagog. fakult aprobace čes. jazyk*. Praha: Academia.

- Mluvnice současné češtiny* (2014). Praha: Karolinum. ISBN 978-80-246-2497-6.
- MÜLLER, Sonja (2014). *Modalpartikeln*. Heidelberg: Winter. ISBN 978-3-8253-6365-9.
- NEKULA, Marek (1996). *System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen: unter besonderer Berücksichtigung der Abtönungspartikeln*. Tübingen: Niemeyer. ISBN 3-484-30355-7.
- Příruční mluvnice češtiny* (1995). Praha: Nakladatelství Lidové noviny. ISBN 978-80-7106-980-5.
- Německo-český, česko-německý slovník* (2002). 6., ergänzte Aufl. Olomouc: Fin Publishing. ISBN 80-86002-74-8.
- Německo-český, česko-německý velký slovník: nejen pro překladatele* (2006). Brno: Lingea. ISBN 80-903381-7-8.
- RINAS, Karsten (2006). Abtönungspartikeln, das Mittelfeld und die Wackernagelposition. In: *brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei 2006*. Bonn: DAAD, S. 331–339.
- RINAS, Karsten (2007). Tschechische Abtönungspartikeln – Entlehnungen aus dem Deutschen oder autochthone Entwicklungen? In: *brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei 2007*. Bonn: DAAD, S. 389–404.
- RINAS, Karsten (2013). Tři „nové“ modifikační částice v češtině: *schválně, normálně a jako*. In: *Slovo a slovesnost* 74/2013, S. 163–177.
- ROSEN, Alexandr, VAVŘÍN, Martin und ZASINA, Adrian (2022a). *Korpus InterCorp – čeština 3, verze 14 z 31. 1. 2022*. Praha: Ústav Českého národního korpusu, FF UK. Dostupné z WWW: <https://kontext.korpus.cz/>
- ROSEN, Alexandr, VAVŘÍN, Martin und ZASINA, Adrian (2022b). *Korpus InterCorp – němčina 3, verze 14 z 31. 1. 2022*. Praha: Ústav Českého národního korpusu, FF UK. Dostupné z WWW: <https://kontext.korpus.cz/>
- ŠTÍCHA, František (2003). *Česko-německá srovnávací gramatika*. Praha: Argo. ISBN 80-7203-503-7.
- ŠTÍCHA, František (2013). *Akademická gramatika spisovné češtiny*. Praha: Academia. ISBN 978-80-200-2205-9.
- ŠTÍCHA, František (2018). *Velká akademická gramatika spisovné češtiny*. Praha: Academia. ISBN 978-80-200-2719-1.
- WEYDT, Harald (1969). *Abtönungspartikeln. Die deutschen Modalwörter und ihre französischen Entsprechungen*. Bad Homburg, Berlin (West) und Zürich: Gehlen. ISBN nicht angeführt.
- WEYDT, Harald (1977). *Nachwort – Ungelöst und strittig*. In: Weydt, Harald (Hrsg.). *Aspekte der Modalpartikeln. Studien zur deutschen Abtönung*. Tübingen: Niemeyer, S. 217–225. ISBN 978-3-484-22023-2.

Internetquellen

- URL1: Abtönungspartikeln. In: *Grammis. Grammatisches Informationssystem*. IDS Mannheim. Erreichbar unter <https://grammis.ids-mannheim.de/systematische-grammatik/392> [zit. 11. 2. 2022].
- URL2: Částice. In: *czechEncy (Nový encyklopedický slovník češtiny)*. Erreichbar unter <https://www.czechency.org/slovník/%C4%8C%C3%81STICE> [zit. 28. 2. 2022].
- URL3: Modalwort. In: *Duden online*. Erreichbar unter <https://www.duden.de/rechtschreibung/Modalwort> [zit. 19. 3. 2022].
- URL4: Jen. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?id=jen> [zit. 7. 4. 2022].
- URL5: Prostě. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=prost%C4%9B> [zit. 7. 4. 2022].
- URL6: Proto. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter https://prirucka.ujc.cas.cz/?id=proto_1&ref=proto [zit. 7. 4. 2022].
- URL7: Jenže. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=jen%C5%BEe> [zit. 7. 4. 2022].
- URL8: Ale. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=ale> [zit. 8. 4. 2022].
- URL9: Asi. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=asi> [zit. 10. 4. 2022].
- URL10: Přibližně. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=p%C5%99ibli%C5%BEen%C4%9B> [zit. 10. 4. 2022].
- URL11: Zhruba. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=zhruba> [zit. 10. 4. 2022].
- URL12: Skoro. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=skoro> [zit. 10. 4. 2022].
- URL13: Snad. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=snad> [zit. 10. 4. 2022].
- URL14: Okolo. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=okolo> [zit. 10. 4. 2022].
- URL15: Něco. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=N%C4%9Bco> [zit. 10. 4. 2022].
- URL16: Tak. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=tak> [zit. 10. 4. 2022].
- URL17: Například. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=nap%C5%99%C3%ADklad> [zit. 12. 4. 2022].
- URL18: Jako. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=jako> [zit. 12. 4. 2022].

- URL19: Třeba. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=t%C5%99eba> [zit. 12. 4. 2022].
- URL20: Přece. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=p%C5%99ece> [zit. 13. 4. 2022].
- URL21: Náhodou. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter https://prirucka.ujc.cas.cz/?id=n%C3%A1hodou_1 [zit. 13. 4. 2022].
- URL22: Průměr. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=pr%C5%AFm%C4%9Br> [zit. 13. 4. 2022].
- URL23: Právě. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=pr%C3%A1v%C4%9B> [zit. 14. 4. 2022].
- URL24: Jistě. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=jist%C4%9B> [zit. 15. 4. 2022].
- URL25: Alespoň. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=aspo%C5%88> [zit. 15. 4. 2022].
- URL26: Docela. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=docela> [zit. 15. 4. 2022].
- URL27: Bohužel. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=bohu%C5%BEel> [zit. 15. 4. 2022].
- URL28: Nejen. In: *Internetová jazyková příručka*. Praha: Ústav pro jazyk český AV ČR. Erreichbar unter <https://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=nejen> [zit. 16. 4. 2022].